

Dresdener Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreis mit der tagl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst und Jugendzeitung einschließlich Bringerlohn monatlich 40 Pf. Die Post bezogen vierteljährlich 1.25 unter Kreuzband für Deutschland und Ausland 1.50 — Erdemittel tagl. mit Ausnahme des Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Gr. Zingststraße 14. II. Tel. 3465. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Gr. Zingststraße 14. Tel. 1769. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Anserte werden die 6 geteilte Perzeile mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 20 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdener Volkszeitung.

Nr. 101.

Dresden, Mittwoch den 4. Mai 1910.

21. Jahrg.

Arbeiter, gedenkt der ausgesperrten Bauarbeiter!

Student und Arbeiter.

Eine Ansprache an die deutschen Studenten der Technischen Hochschule in Dresden von Professor Dr. jur. wurde kürzlich in der Zeitschrift Der Arbeiterfreund veröffentlicht und hat auch als Sonderabdruck Verbreitung gefunden. „Zur Förderung der Unterrichtskurse für Arbeiter“ Professor Esche seine Ansprache gehalten, die recht wertvolle Worte enthält, so daß man nur wünschen kann, sie auch recht fruchtbaren Boden gefallen sein und von den Studenten beherzigt werden. Aber diese Ansprache ist auch ein soziales und politisches Ziel zum Ausdruck, ein Ziel, das einig ist. Nicht etwa, weil von diesem etwas für die moderne Arbeiterbewegung zu beibringen wäre, sondern nur deshalb, weil es uns angebrachten ist, in den Reihen der Versöhnungsbewegungen etwas zu zeigen und zu zeigen, daß und warum die weitgehenden Forderungen, die Professor Esche und seine „ethischen“ Freunde gegenseitige Schicksalserkenntnis von Studenten und Arbeitern setzen, sich nicht erfüllen werden und nicht erfüllen können.

Professor Dr. Esche war von 1888 bis 1903 national-liberaler Reichstagsabgeordneter für den 21. sächsischen Stimmkreis. Er hat gewiß auch sonst in seinen reichlich Gelegenheiten gehabt, zu beobachten, wie groß Mühsal und das Unverständnis sind, mit denen die Arbeiter und vor allem die Unternehmer und Betriebsleiter die Regel den Arbeitern gegenüber treten. Die Studenten der Technischen Hochschule werden daher auch in der Regel Ingenieure, Chemiker, Architekten, Betriebsleiter und manchmal direkt und täglich mit den Arbeitern zu tun. Und Professor Esche, der an der Technischen Hochschule in Dresden sozialwissenschaftliche Vorlesungen hält, kann die Studenten bewegen, enge Fühlung mit den Arbeitern zu nehmen, damit sie, die späteren Betriebsleiter und Unternehmer, die Arbeiter und deren Lage näher kennen und verstehen lernen, aber auch umgekehrt die Arbeiter aus ihrem Isoliertsein mit den Studenten die Erfahrung schöpfen, daß die Arbeiter und die sozial höher stehenden Mitglieder der Gesellschaft im allgemeinen doch nicht einfach als unheimliche Bestien zu betrachten seien.

Darüber, daß der Herr Professor den Gegensatz der „Herabwürdigung“ so darstellt, als ständen sich „Gebildete“ und „Ungebildete“ gegenüber und er in den Studenten die zukünftigen „Lehrer und Führer“ des Volkes zu sehen scheint, man ihm nachsehen, in Anbetracht der Wahrheiten, die er den Studenten sagte. „Viele, nur zu viele unserer akademisch gebildeten in Amt und Würden“ sagte er, „aber auch unter Studierenden meiden ängstlich oder verständnislos jede Verührung mit der Arbeiterwelt, ziehen sich in eine isolierte Ueberhebung auf ihren Fühlenschemel in das Schneckenhaus ihrer Exklusivität zurück, beurteilen das da aus mit beneidenswerter Sicherheit und Freilich um so verletzter — den Arbeiter und die „Verhältnisse.“ Der Sohn des arbeitenden Volkes, meint man ferner, verleihe schon mit 17, 18 Jahren selbst sein Wissen, lerne in der täglichen Arbeit dem Kampf ums Dasein und verwerfe durch Teilnahme an Vereinen und Versammlungen, durch Vertrete sich weiter über soziale Fragen unterrichten. Darum müsse auch die studierende Jugend „Belieben der Zeit verstehen und von dem Morgenwind der neuen Zeit geweckt werden zu bisher ungewohnter, aber so notwendig und segensreicher Arbeit.“ Die Studenten lernen sich an einer Arbeit beteiligen, die sie zu nächstern und klar bildenden Menschen erziehe.

Diese Arbeit soll in der Beteiligung an einer Settlementsbewegung bestehen, die man in Deutschland mit den Unternehmern einleiten möchte, wie sie auch an der Technischen Hochschule in Dresden bestehen. Die Studenten erteilen Arbeitern unentgeltlich einen Fortbildungsunterricht in Deutsch, Französisch, Algebra, Zeichen, Geometrie, Buchführung usw. Die politische Tendenz ist beim Unterricht ausgeschlossen, die Arbeiter sollen nur die Möglichkeit geboten werden, ihre Fachkenntnisse durch Elementarkurse wieder aufzufrischen. In Amerika, England und Dänemark finden sich nach dem Unterricht zu geselligem Beisammensein Studenten und Arbeiter zusammen und es werden wissenschaftliche, soziale und politische Meinungen ausgetauscht. Das sind die „Settlements“. In Deutschland gingen die Unterrichtskurse von der Technischen Hochschule in Charlottenburg aus, wo im Jahre 1901 zuerst derartige Kurse veranstaltet wurden und im Wintersemester 1908/09 bereits 38 Studenten Arbeiter Unterricht erteilten. In ganz Deutschland sind im Winter 1908/09 als Leiter dieser Arbeiterunterrichtskurse bereits über 7000 gezählt.

Diese Unterrichtskurse wird jedermann mit Freude begrüßen. Eine wesentliche soziale Bedeutung haben sie nicht. Immerhin vermag eine Anzahl Arbeiter ihre Schul-

kenntnisse zu erweitern, und das ist sicher ein Gewinn. Freigedene eine andere Bedeutung haben aber auch die Settlements nicht, wie sie in Amerika, England und Dänemark bestehen und die den studentischen Unterrichtskursen in Deutschland zum Vorbild dienten. Sie haben in keinem dieser Länder die Lohnkämpfe verhindert oder auch nur mildern können, obwohl, wie Professor Esche nach Hörsiers Buch Christentum und Klassenkampf seinen Studenten mitteilte, sich die Anschauungen der Studenten durch den Verkehr mit den Arbeitern geändert haben sollen. „Wer nur ein Jahr mit den Armen gelebt hat“, habe einer gesagt, „der kann nimmermehr in seinen alten Gedanken bleiben.“ Ein Mensch, der nur eine Klasse kennt, ist wie ein Mensch, der nur ein Buch gelesen hat.“ Dies ist alles ganz richtig. Aber wenn Herr Professor Esche seinen Studenten ferner sagte, daß in England und Nordamerika infolge der Settlementsbewegung der scharfe Gegensatz zwischen den verschiedenen Schichten des Volkes mehr und mehr abnehme und sich Unternehmer und Arbeiter durch gemeinsame Kultur verbunden fühlten, „einig in der Liebe zum gemeinsamen Vaterlande“, und er glaubt, auch in Deutschland dieses Ziel durch Settlements erreichen zu können, so wollen wir seine naiven Selbsttäuschungen sowohl in bezug auf England und Amerika und noch mehr auf Deutschland zwar nicht zerstreuen — weil sie niemand schädigen —, aber doch darauf hinweisen, daß Herr Professor Esche, der frühere national-liberale Reichstagsabgeordnete, verärgert hat, seinen Studenten auch zu sagen, was die wichtigsten Vorbedingungen und notwendigsten Konsequenzen einer Settlementsbewegung sind und weshalb eine solche in Deutschland zurzeit keinen Boden finden kann!

Professor Esche führte am Schlusse seiner Ansprache aus: „So werden... die akademischen Arbeiterunterrichtskurse mit dem durch sie vermittelten Verkehr zwischen Studenten und Arbeitern allmählich den Weg bahnen zum sozialen Frieden. Welcher Gewinn, welcher Segen für unser ganzes Volk würde das sein! Und warum sollte er nicht möglich sein? Er ist nicht nur ein schönes Bild im erträumten Zukunftsbild. Wir können ihn erringen, wenn wir alle nur wollen, wenn Sie wollen, meine lieben Herren Kommilitonen! Wir müssen nur den Herrenstandpunkt, den Dünkel überwinden, der den Arbeiter nicht als gleichberechtigten Faktor in Staat und Gemeinde anerkennen will, wir müssen den Arbeiter wieder verbinden mit uns durch persönlichen Verkehr, durch gesunde geistige Interessen.“

Um die Ueberwindung des „Herrenstandpunktes“ handelt es sich allerdings, wenn dieser überwunden ist, dann ist der „soziale Frieden“ erreicht. Aber wer den Arbeiter als „gleichberechtigten Faktor“ anerkennen will, muß ihm in erster Linie und ganz selbstverständlich die völlig gleichen politischen Rechte mit den Besitzenden zubilligen. In Deutschland müßten also die Studenten, die den Arbeitern näher treten, nach den Unterrichtsstunden „bei einer Tasse Tee“ — wie in den Settlements — in ungezwungener Aussprache mit den Arbeitern ein Schicksalsverständnis herbeiführen wollen, mindestens zunächst Demokraten werden, wie die in den Settlements in Amerika, England und Dänemark tätigen Studenten ganz selbstverständlich demokratischen Anschauungen huldigen. Ohne die Anerkennung der demokratischen Gleichberechtigung ist jede Annäherung der Studenten an die Arbeiter von vornherein ausgeschlossen. Deshalb sind auch nur in demokratischen Ländern Settlements möglich. Daß in Dänemark, England und Amerika den sozialen Bestrebungen der Arbeiter auch von Seiten der Gebildeten und der Besitzenden ein größeres Verständnis entgegengebracht wird, ist insofern richtig, als die Arbeiter und ihre Organisationen als gleichberechtigte Faktoren anerkannt werden. Das hat aber seine Ursachen nicht in der Settlementsbewegung, sondern in der Demokratie! Die sozialen Gegensätze bleiben freilich trotzdem bestehen, und deshalb auch die sozialen Kämpfe. In Deutschland ist Demokratie heute ganz selbstverständlich Sozialdemokratie. Und die Studenten der technischen Hochschulen, welche den geistigen und gesellschaftlichen Verkehr mit den Arbeitern suchen, werden entweder den Dünkel und Herrenstandpunkt behalten — und dann bald wieder die Arbeiter verlassen. Oder aber, sie werden den Dünkel und den Herrenstandpunkt ablegen und dann mit den Arbeitern die politische und soziale Gleichstellung erstreben. Ein drittes ist unmöglich.

Preußische Geizlichkeit.

Im preußischen Abgeordnetenhaus kam es am Dienstag zu wichtigen politischen Auseinandersetzungen zwischen der Sozialdemokratie auf der einen und den reaktionären Parteien und der preußischen Regierung auf der anderen Seite.

Der Minister des Innern hatte am Montag verschiedene von unserem Genossen Strödel und den freisinnigen Abgeordneten Fischel gegen seine gesetzgebende Handhabung des Reichsvereinsgesetzes vorgebrachten Beschwerden unbeantwortet gelassen. Am Dienstag nahm Genosse Hirsch erneut Veranlassung, den schweigsamen Minister zum Reden zu bewegen. An der Entstehungsgeschichte und an der Hand der vom damaligen Minister des Innern Herrn v. Bethmann-Hollweg gegebenen Versprechen auf lokale Handhabung der „liberalen Vorkerkungsgesetze“ zeigte unser Redner, daß das jetzige Verhalten der preußischen Regierung nicht nur im Widerspruch mit dem Wortlaut des Gesetzes stehe, sondern auch mit den damals vom Regierungsrat abgegebenen feierlichen Erklärungen. Unsere Parteigenossen haben schon damals auf diese Erklärungen nicht geachtet und das Gesetz abgelehnt. Jetzt sieht man, wie richtig vor damals die preußische Regierung eingeschätzt haben und wie leichtgläubig die Freisinnigen gewesen sind, die erfreulicherweise jetzt mit uns gegen diese falsche Interpretation des Gesetzes protestieren. Weiter brachte Genosse Hirsch die Schwierigkeiten zur Sprache, die auf Grund eines Erlasses des Ministers des Innern von manchen Gemeindevorständen immer noch den Gefuchen gemacht werden, eine Abschrift der Wählerlisten zu erhalten. Schließlich brandmarte Genosse Hirsch die Ausweisung von sechs Tischlern aus Ziegenhals, die österreichischer Staatsangehörigkeit waren und das Verbrechen begangen hatten, sich bei einem Streik mit ihren deutschen Kollegen solidarisch zu erklären. Auch die Auslieferung des geisteskranken Russen Wirsli an die Penserfnechte des russischen Zaren kennzeichnete unser Redner als einen neuen Liebesdienst an die russische Krone.

Auf die von hohem stillen Ernst getragenen Ausführungen unseres Redners folgte eine heitere Episode. Branden stein von der äußersten Rechten machte gegen die sozialdemokratischen Demonstrationen scharf und malte blutige Schreckgespenste von den Folgen an die Wand, die bei solchen Zusammenrottungen geschworener Feinde der bestehenden Staatsordnung entstehen können. Nach ihm hat die Polizei bereits vor der Sozialdemokratie kapituliert, die rohe Gewalt feiert Triumphe, und nur die Strafe, wenn auch auf Kosten der Gerechtigkeit erfolgreiche Anwendung aller Bestimmungen kann Hilfe bringen.

Der Wunsch der Junker ist der preußischen Regierung Befehl, und wie auf einen Wink erhob sich Herr v. Wollke und las eine halbe Stunde lang eine Rede ab, die eine Entschuldigung an die Adresse derer um Herbrand sein sollte. Er operierte dabei mit Zitate, die ihm seine Geheimräte aus der sozialdemokratischen Presse zusammengestellt hatten und die, aus dem Zusammenhange gerissen, natürlich einen ganz falschen Sinn gaben. Gegen diese für die Rede zurechtgelegte Gewaltanwendung der Sozialdemokratie sind dann alle Mittel erlaubt, sogar die ungesetzlichen. Das löste den hellen Beifall der Rechten aus, die ein lautes Freudengehül anstimmte, als der Minister zu seiner Rechtfertigung auf die noch nicht einmal rechtskräftige Verurteilung unseres Genossen Warth vom Vorwärts hinwies.

Selbst der national-liberale Abgeordnete Dr. Friedberg rühte vom Minister weit ab; Recht muß Recht bleiben. Nur Octavio v. Redlich breitete segnend seine Hände über den so folgamen Polizeiminister. Von unserer Fraktion nahm Genosse Lieberich Gelegenheit, die Unhaltbarkeit der ministeriellen Anweisung an die Polizeibehörden juristisch nachzuweisen.

Aus der „Gesellschaftsrede“ des preußischen Polizeiministers greifen wir folgende erbauliche Stellen heraus:

„Was die Frage der Umzüge anlangt, so ist es mir nicht unangenehm, daß mein Erlass vom 16. April jetzt — ich weiß nicht auf welchem Wege, aber es wird sich das ja herausstellen — im Vorwärts veröffentlicht worden ist. Das Reichsvereinsgesetz unterscheidet die öffentlichen Versammlungen unter freiem Himmel einerseits und die öffentlichen Umzüge auf Straßen und freien Plätzen andererseits. Die Form dieser Versammlungen ist nicht verboten, aber sie ist an die Genehmigung der Ortspolizeibehörden geknüpft, diese darf nur dann erteilt werden, wenn keine Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu besorgen ist. Ich kann den mir unterstellten Behörden grundsätzliche Direktiven für die Beurteilung der Frage der öffentlichen Sicherheit geben. Das ist nicht nur mein Recht, sondern in politisch so erregter Zeit wie die Gegenwart meine Pflicht als Polizeiminister. Es kann sehr wohl vorkommen, daß ein und dieselbe Polizeibehörde heute einem Antrag auf Genehmigung einer solchen Versammlung unter freiem Himmel zustimmen kann und sie morgen verweigern muß. Erdbeben, große Massen auf der Straße, mit den unermesslichen Zufußern, bergen schon eine Gefahr in sich. Welt bedenklicher sind solche öffentlichen Aufzüge, wenn sie in der unüberhüllten Ausgesprochenen Absicht und lediglich zu dem Zwecke veranstaltet werden, um Zwiespalt und Haß in die Reihen der Bevölkerung zu tragen und den ruhigen Bürger einzuschüchtern oder aufzureizen, wenn sie veranlaßt werden von einer erregten, verheerenden oder, wie Sie es

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Sonntag den 8. Mai 1910, von 10 bis 2 Uhr

Wahl der Delegierten zum Verbandstag.

Die Wahllokale werden Freitag abend durch Inserat bekanntgegeben. Keine Beteiligung ist Pflicht!
Die Ortsverwaltung.

Zentralverein der Hutarbeiter u. -arbeiterinnen Mitgliedschaft Dresden und Umgegend.

Die Urabstimmung über die von der Filiale Luckenwalde und vom Vereinsvorstande gestellten, in Nummer 14 des Korrespondenten bekannt gegebenen Anträge findet in folgenden Lokalen statt:

Sonnabend den 7. Mai für Dresden:
im Volkshaus, Riesenbergstraße
im Deutschen Haus, Großenhainer Straße
nachmittags von 3^{1/2} - 8 Uhr
für Bannwitz und Umgegend im Gasthof
Welshof
abends von 6 - 8 Uhr.

Auswärtige Mitglieder haben bis Sonntag den 8. Mai ihre Stimmzettel nach dem Bureau, Riesenbergstraße, einzuliefern.
Stimmzettel sind am Wahllokal zu entnehmen und ist das Mitgliedsbuch vorzulegen.
Der Vertrauensmann.

Sonntag den 8. Mai für Mügeln, Dohna, Heidenau und Umg.
im Deutschen Haus in Mügeln
nachmittags von 4 - 6 Uhr
für Kreischa u. Umg. in Wuttke's Gasthaus,
Klein-Kreischa
nachmittags von 4 - 6 Uhr
für Dippoldiswalde bei Bruno Augustin
mittags von 12 - 2 Uhr.

Lausa-Weixdorf u. U.

Donnerstag den 5. Mai (Himmelfahrt) nachm. 4 Uhr
Volks-Versammlung
im Gasthof Weixdorf.
Tages-Ordnung:

1. Die Tätigkeit des Landtags. 2. Debatte.
- Referent: Landtagsabgeordneter Genosse Winkler.
Raffenshaften Besuch erwartet. Der Einberufer,
Hermann Lehmann, Ottendorf-Drüla 96 h.

**Sozialdemokratischer Verein
für den 6. sächsischen Reichstagswahlkreis.**

Partei-Bezirksamt: Döhlen, Bez.
Dresden, Ehrenstraße 72 G. 1.
Besicht. Amt Krusen St. 774.

Partei-Bezirksamt: Niederzösch
1 Uhr und 3 bis 4 Uhr, Dienstag
bis 7 Uhr abends.

Bez. Potschappel, Birkigt, Niederpesterwitz, Dölzchen.
Sonnabend den 7. Mai, abends Punkt 9 Uhr. **Mitglieder-**
Versammlung im Gasthof Goldene Krone in Dölzchen.
Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Ignaz Göttfried,
Dresden über: **Tuberkulose als Volkskrankheit.**
2. Kreisvorstandsbericht. 3. Vereinsangelegenheiten. — Die
Genossinnen und Genossen werden erlucht, zahlreich in dieser
Versammlung zu erscheinen. Die Verwaltung.

Deutscher Transportarbeiterverband Verwaltungsstelle Dresden.

Sonnabend den 7. Mai 1910, abends 9 Uhr
im Volkshaus, Riesenbergstraße 2. 1., Zimmer 5

Branchen - Versammlung der Möbeltransporteure.

Tages-Ordnung:
1. Auser Tarifvertrag in der Praxis. 2. Berufs-Ange-
legenheiten.
Alle Vater und Hilfsarbeiter sind dazu eingeladen.

Dienstag den 10. Mai 1910, abends 9^{1/2} Uhr
im Volkshaus, Riesenbergstraße 13 (kleiner Saal)

Branchen - Versammlung der Droschkenföhreer und Chauffeure.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Herrn Stadtverordneten W. Buck. 2. Der
Stand unserer Lohnbewegung. 3. Ergänzungswahl zur
Sektionsleitung. 4. Verschiedenes. — Debatte.

Vollständiges Erscheinen aller Droschkenföhreer ist notwendig.
Nachdroschkenföhreer sind mit eingeladen.
Die Ortsverwaltung.

Harmonie-Sänger!

Interessant beste Herren-Gesellschaft. Im Jahre des Kaiserjubiläums.
Für Vereine und Gewerkschaften zur nächsten Saison noch frei.
Adresse: A. Marsisko, Dresden, Nicolaistraße 14. Tel. 9991.
Zurzeit Deutscher Kaiser, Pioschen.

Wilschdorf.

Dienstag den 10. Mai
abends 8^{1/2} Uhr

Gruppen-Sitzung.

Naturheilverein Radeberg u. U. (s. V.)
Donnerstag, 5. Mai (Himmelfahrt)
Ausflug mit Musik
(Stadtlapelle) nach Wolmsdorf
zum Mitglied Volmer.

Dieselbst ein **Tänzerchen.**
Abgang 9^{1/2} Uhr vom Restaurant
Kufel, Stolpener Straße.
Um zahlreiche Beteiligung bitten
Der Vorstand.

**Allgem. Dresdner
Gewerbeschiffen-
Arbeits- und Be-
grüßungs-Kassen-
Verein.**

General-Versammlung.

- Tages-Ordnung:
1. Berichten der Niederschrift der
letzten Generalversammlung.
 2. Bericht des Vorsitzenden.
 3. Bericht des Kassierers.
 4. Bericht der Prüfungskommission
und Rechnungsprüfung der Jahres-
rechnung.
 5. Ergänzungswahl d. Ausschusses.
(Es scheiden aus die Herren
Seibel, Dr. Walfher, Gröhl,
Reichler, Demide, Schubert,
Tendert, Grösch.)
 6. Beratung und Beschlussfassung
über rechtzeitig eingegangene
Anträge nach § 24 und 26 des
Statuts. (Statutenberatung.)
 7. Allgem. Vereinsangelegenheiten.
- Der Zutritt zur Generalver-
sammlung ist nur gegen Vor-
zeigung einer der letzten beiden
Monatsquittungen gestattet und
wird um zahlreiches und pünkt-
liches Erscheinen gebeten.

Der Kassenvorstand.
A. Veichlering, Vorf.

Gasth. Pappritz

Gerri. Baumblut, Karaffel-
belüftung. Für Vereine Ver-
bände, Gesellschaften Saal und
großer Garten zur freien Ver-
wendung. Dachstuhlgebäude
Paul Pötzschke.

Kleines Restaurant
hatted Geschäft. Nähe mehrerer
Kaffeehäuser gelegen. wegen Krankheit
bald zu verp. G. Tantsch, 4.
Balle a. S. Riesenstraße 4.

Konsumverein Vorwärts Dresden.

| | |
|--|--|
| Ringäpfel, prima choice Pfd. 48 Pj. | Spek, prima geräuchert Pfd. 90 Pj. |
| Pflaumen, kalif. 70/80 . . . 26 . | Bratenschweineschmalz . . . 92 . |
| Pflaumen, böhm. 110/120 . . . 20 . | Pflanzenbutter, Berg-Flitz-Flitz . . . 72 . |
| Datteln, kalif. 32 . | Pflanzenbutter, Berg-Flitz-Flitz . . . 90 . |
| H. Wilschobst 30 . | Margarine Cleverhols . . . 90 . |
| Pflaumenmus, prima bosnisch 26 . | Margarine Bona, Kohra, Solo, Zitello . . . 80 . |
| Preiselbeeren in 50 % Zucker 34 . | Sauerkraut 5 . |
| Heidelbeeren Flasche 50 . | Kartoffeln 2 ^{1/2} . |

Warenumsatz im letzten Geschäftsjahr ca. 10 Mill. Mark
Rückvergütung an die Mitg. jeder im letzten Geschäftsjahr 724 000 Mark
Der Geschäftsanteil beträgt 20 Mark. Dieser wird mit 5 Proz. verzinst.
30 000 Mitglieder!

Allgem. Sächs. Skatverein.

Hotel Bürgerkasino
Dresden-Albstadt, Gr. Brüdergasse
Großer Skat-Kongreß
Donnerstag den 5. Mai (Himmel-
fahrt) und Sonntag den 8. Mai
Letzte zwei Spieltage.
Anfang nachmittags 2 Uhr. Die
höchsterreichte Punktzahl ist 542.
Die Mitglieder werden erlucht,
noch recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

5. Wahlkreis. Gruppe Johannstadt.

Freitag, abends 8^{1/2} Uhr, bei Adams, Kaufhof
Diskussionsabend. Thema: Fortsetzung der Arbeit
über den historischen Materialismus.
Zahlreiches Erscheinen der Parteigenossen wird erwartet.

Bezirk Ottendorf-Weixdorf.

Freitag, abends 8^{1/2} Uhr, bei Adams, Kaufhof
Sitzung
der Vertrauensmänner und Gemeindevorstände
des Bezirks.

Sparverein „Die Alten“.

Alte Eiche, W.
hoffstr. 65
Sonntag den 8. Mai 1910

Grosses Frühlings-Fest

Freie Turnerschaft Döhlen-Weiss
Donnerstag den 5. Mai (Himmelfahrt)
Grosser Turnerball
in Angermanns Gasthof in Döhlen.
Anfang 5 Uhr. **Eintritt frei!**
Alle Mitglieder und ihre Angehörigen, sowie sonstige
und Gäste sind hierzu herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Freie Turner, Rabenau u. Um.

Sonntag den 8. Mai, nachmittags 3 Uhr
Anturnen
im Gasthof zu Obernaundorf.
Freunde und Gönner der freien Turnerei sind herzlich
kommen. — Abends 8 Uhr: **Großer Ball**, wozu wir die ge-
damenten herzlich einladen. Der Vorstand.

Turnverein Frisch auf, Rähn.

Mitglied des Arbeiter-Turner-Bundes.
Sonntag den 8. Mai im Gasthof zum Erdgericht

Schauturnen verb. mit Frühlingsfest

Kinderbelustigung und öffentl. Tanz. — Anfang 5 Uhr.
Um zahlreiches Besuch bitten
Der Vorstand.

Bekanntmachung der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Rößchen- und Nachbarorte.

Fortgesetzte Unzuträglichkeiten veranlassen den Vorstand
Kassenmitglieder darauf hinzuweisen, daß sie gemäß § 24 des Sta-
tuts verpflichtet sind, bei Krankmeldungen das Mitglied-
Kassenkarte vorzulegen. Durch Abbruch des folgenden Statuts-
auszugs sollen die einschlagenden Bestimmungen in Erinnerung ge-
bracht werden.

Um Differenzen zu vermeiden und eine ordnungsgemäße
Geschäftsführung zu gewährleisten, werden die Mitglieder er-
lucht, diese Krankenscheine ausnahmslos zu begeben. —
Ausgabe: § 24. Die Erkrankung von Kassenmitgliedern bei
Familienangehörigen ist, bevor der betreffende Angehörige
gezogen wird, bei der Kassenverwaltung unter Fortlegung
Mitglieds- und Beitragsbuches anzumelden, bevor
eines Krankenscheines usw.

Rößchenroda, den 30. April 1910.
Der Kassenvorstand
Rob. Temuth, Vorsitzender.

Für unsere geehrten Abonnenten der Verhältnisse
Mitteln und näherer Umgebung liegt der hiesigen Nummer
Vorsicht der Firma **Schnurpol-Kleins, Pioschen.**
auf den wir hiermit hinweisen.

Verantwortlich für den gedruckten Teil:
Robert Grösch, Dresden-Klein-
Verantwortlich für den Interzentralteil:
Robert Leuthold, Dresden-Nußhof.
Druck und Verlag: Raben u. Romp. Dresden.

Werkzeugs- und Fortzeugsfabrik!

Uhren
aller Art w.
gut u. billig
repariert

Annensstraße 28. 8.
Max Richter.

Kinderwagen u. Sportwagen Teils
Freiberger Straße 65, pt. L.

Sz. 101.

Sächsisch

Heber neu
sich abge-
rungen
ungen nor-
ganz sicher,
ten erreicht
das der ge-
die Befähig-
entw. die
malentotra-
himmies.
dem eine
lei, die heu-
Prage, d
lich sei, wa-
hierzuhie
die des Ver-
unklar ge-
holte u
unterhalten
Die Ver-
Regierung
nung der
Konfett.
bes betont,
Eine sehr
Petition m
en Ehre
ndes ord
g und Breit
Sonderre
wie nachts
Herzverhä
Ministerial-
nung des
sondere an
ms für die
Wehrheit d
diete, ge-
Die Deba
Währer
urkunde du
er noch ge-
Lageordnu
es Per a j
teiste dem
en des Ver-
mich. Die
nung wird

Der best
stei an, er
Landtage
l war er
Balle sprach
den Male.
den schwer
Sieber ver-
den Agrarfor
nger war d
letzen Wal
20 Stimmen
5 und auf
schkreis mu
lt werden.

a. Ueber
n Krankenk
die Stege
Leggebung,
ne von der
eben beräth
ich Sachje
Im Jahr
ahre 1906 al
Prozent
sterung un
ehrung der
rückgeliebr
hner 0,80
demselben
Sachsen d
19 aber 13
es ganze M
in der 9
Am. Die
sch. Dab
zungen und
ehrung der
wirthschaft
an Es voll
sch die Qu
In gar
stinger; in
rothe oder
A die h
gelt und
in der
zur u. Gol
wörber.

Der best
stei an, er
Landtage
l war er
Balle sprach
den Male.
den schwer
Sieber ver-
den Agrarfor
nger war d
letzen Wal
20 Stimmen
5 und auf
schkreis mu
lt werden.

a. Ueber
n Krankenk
die Stege
Leggebung,
ne von der
eben beräth
ich Sachje
Im Jahr
ahre 1906 al
Prozent
sterung un
ehrung der
rückgeliebr
hner 0,80
demselben
Sachsen d
19 aber 13
es ganze M
in der 9
Am. Die
sch. Dab
zungen und
ehrung der
wirthschaft
an Es voll
sch die Qu
In gar
stinger; in
rothe oder
A die h
gelt und
in der
zur u. Gol
wörber.

Der best
stei an, er
Landtage
l war er
Balle sprach
den Male.
den schwer
Sieber ver-
den Agrarfor
nger war d
letzen Wal
20 Stimmen
5 und auf
schkreis mu
lt werden.

a. Ueber
n Krankenk
die Stege
Leggebung,
ne von der
eben beräth
ich Sachje
Im Jahr
ahre 1906 al
Prozent
sterung un
ehrung der
rückgeliebr
hner 0,80
demselben
Sachsen d
19 aber 13
es ganze M
in der 9
Am. Die
sch. Dab
zungen und
ehrung der
wirthschaft
an Es voll
sch die Qu
In gar
stinger; in
rothe oder
A die h
gelt und
in der
zur u. Gol
wörber.

Der best
stei an, er
Landtage
l war er
Balle sprach
den Male.
den schwer
Sieber ver-
den Agrarfor
nger war d
letzen Wal
20 Stimmen
5 und auf
schkreis mu
lt werden.

a. Ueber
n Krankenk
die Stege
Leggebung,
ne von der
eben beräth
ich Sachje
Im Jahr
ahre 1906 al
Prozent
sterung un
ehrung der
rückgeliebr
hner 0,80
demselben
Sachsen d
19 aber 13
es ganze M
in der 9
Am. Die
sch. Dab
zungen und
ehrung der
wirthschaft
an Es voll
sch die Qu
In gar
stinger; in
rothe oder
A die h
gelt und
in der
zur u. Gol
wörber.

Der best
stei an, er
Landtage
l war er
Balle sprach
den Male.
den schwer
Sieber ver-
den Agrarfor
nger war d
letzen Wal
20 Stimmen
5 und auf
schkreis mu
lt werden.

a. Ueber
n Krankenk
die Stege
Leggebung,
ne von der
eben beräth
ich Sachje
Im Jahr
ahre 1906 al
Prozent
sterung un
ehrung der
rückgeliebr
hner 0,80
demselben
Sachsen d
19 aber 13
es ganze M
in der 9
Am. Die
sch. Dab
zungen und
ehrung der
wirthschaft
an Es voll
sch die Qu
In gar
stinger; in
rothe oder
A die h
gelt und
in der
zur u. Gol
wörber.

Der best
stei an, er
Landtage
l war er
Balle sprach
den Male.
den schwer
Sieber ver-
den Agrarfor
nger war d
letzen Wal
20 Stimmen
5 und auf
schkreis mu
lt werden.

Sächsische Angelegenheiten.

Aus dem Landtage.

Jeder neue Tag bringt eine überlange Arbeitszeit für die Abgeordneten. Den zumeist fünf- bis achtstündigen Sitzungen sind regelmäßig mehrstündige Deputationsreisen vorausgegangen. Und doch ist es bis heute noch ganz sicher, ob die Beendigung der Arbeiten noch vor dem Ende des Monats erreicht werden kann.

Aus der gestrigen Plenarsitzung ist besonders die Debatte über die Bekämpfung der Schundliteratur hervorzuheben, wozu die Kommission in längerer Rede den Standpunkt der sozialdemokratischen Partei vertrat und Genosse Rißke erklärte, daß zu einer Bekämpfung der Schundliteratur eine bessere Ausgestaltung der Volksbibliotheken notwendig sei. Die heute selbst noch viel Schundliteratur enthielten, die Frage, daß eine Bekämpfung der Schundliteratur erreicht werden könne, waren alle Parteien einig, doch gingen die Vorschläge hierzu ziemlich weit auseinander. Recht weit hergeholt ist die des Berichterstatters Abg. Pöfer, der zur Begründung unklar gebliebenen Ansicht die Argumente aus grauer Vorzeit holte und unpassende Vergleiche zwischen früheren Unterhaltungen und der modernen Schundliteratur anführte. Die Kommission, die diese Debatte entfiel, hatte, wurde der Regierung zur Ermäßigung überlassen. Sie forcierte die Bekämpfung der Schundliteratur durch polizeiliche Maßnahmen.

Von sozialdemokratischer Seite wurde dagegen betont, daß Volksaufklärung nötig sei. Eine sehr lange Debatte war bei der Beratung über die Petition mehrerer Krankenkassen gegen die ärztlichen Ehrengerichte und die ganze ärztliche Berufsordnung zu erwarten. Sie sollte denn auch nicht ausbleiben, wobei Genosse Fräßdorf die ärztlichen Sonderrechte einer scharfen Kritik unterzog und nachdrücklich das Streben der ärztlichen Berufsvereine nach einer Reform der Ehrengerichte für die Krankenkassen sei. Ihm antwortete Ministerialdirektor Dr. Kumpelt, der keine wesentliche Änderung des jetzigen Zustandes in Aussicht stellte und sich besonders auch nicht dazu verstehen wollte, eine Reform für die ärztlichen Ehrengerichte zu schaffen, die von der Mehrheit der Petitionsdeputation, für die Genosse Schulze vertreten, gewünscht wurde.

Die Debatte kam unerwartet zu einem vorläufigen Abschluß. Während der Rede des Regierungsvertreters eilte die Nachricht durchs Haus, daß der Abg. Sieber, der kurz vor dem Beginn der Sitzung noch im Saal des letzten Punktes Tagesordnung (Körgelei) zum Wort gemeldet hatte, infolge eines Herzschlags plötzlich gestorben sei. Der Präsident teilte dem Hause den Todesfall mit und schlug vor, zu Gunsten des Verstorbenen die Sitzung abzubrechen. So geschah es. Die Debatte über die Frage der ärztlichen Standesordnung wird wahrscheinlich am Freitag fortgesetzt werden.

Der verstorbene Abg. Sieber gehörte der konservativen Partei an, er war Rittergutsbesitzer in Viebau bei Jocketa. In der Landtage ist er bisher nicht hervorgetreten. Nur zwei- mal war er Berichterstatter über unwichtige Sachen. In der letzten Sitzung er gestern, eine Stunde vor seinem Tode, zum ersten Male. Wahrscheinlich hat er sich dabei aufgeregt, was den schwer herzkranken Mann die schlimmsten Folgen hatte. Sieber vertrat den 44. ländlichen Wahlkreis, der von jeher den Agrarkonservativen in den Landtag entsandte, sein Vorgänger war der konservative Rittergutsbesitzer Feidler. Bei der letzten Wahl entfielen auf den verstorbenen Abg. Sieber 20 Stimmen, auf den nationalliberalen Postlektor Rausch 55 und auf unsern Genossen Jenschke 237 Stimmen. Der Wahlkreis muß zu den sicheren Domänen der Agrarier gezählt werden.

Vom Apothekenwesen in Sachsen.

Über Mißstände im Apothekenwesen ist namentlich in den Krankenkassen schon oft geklagt worden. Zur Zeit unterliegt die Regelung der einschlägigen Fragen noch der Landesregierung, die dabei wenig sozialpolitischen Sinn entwickelt. Von der Reichsregierung aufgestellte Apothekenstatistik, die über den derzeitigen Zustand, gibt über die Zustände in Königreich Sachsen folgende Auskünfte:

Im Jahre 1888 waren 247 Apotheken vorhanden, im Jahre 1906 aber 326. Das ist allerdings eine Zunahme um 32 Prozent. In der gleichen Zeit ist aber die Bevölkerung um 47 Prozent gestiegen. Also ist die Versorgung der Apotheken hinter der der Bevölkerung weit zurückgeblieben. Im Jahre 1888 kamen auf 10 000 Einwohner 0,80 Apotheken, im Jahre 1906 aber nur 0,72. Dementselben Verhältnis ist die Zahl der auf eine Apotheke fallenden Einwohner gestiegen; 1888 waren es 12 460, 1906 aber 13 950. Nach einer sächsischen Verordnung (die ganze Apothekenwesen beruht fast nur auf Verordnungen) ist in der Regel auf 10 000 Einwohner eine Apotheke entfallen. Die Statistik zeigt, wie die Wirklichkeit davon abweicht. Dabei ist noch zu bedenken, daß vielfach, wie in den Städten und einigen andern Orten, die unumgängliche Versorgung der Apotheken dadurch herbeigeführt wurde, daß Apothekenbesitzer das Recht erhielten, Filialen zu errichten, die als vollständige Apotheken zählen. Außerdem sind 1906 10 Hausapotheken eingeregnet worden.

In ganzem Deutschen Reich liegen die Verhältnisse etwas anders; in diesem kamen 1906 auf 10 000 Einwohner 1,01 Apotheken, aber umgekehrt auf 1888 Einwohner eine Apotheke. In der höchsten Zeit, daß das Apothekenwesen reichsweit geregelt und zwar verstaatlicht wird. Durch die Eingeregneten in der Errichtung neuer Apotheken werden diese nur noch durch die Goldgruben und der Schacher mit ihnen noch mehr gefördert.

Um ein Stadtverordneten-Mandat.

Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Nöbda hat sich mit der Ablehnung eines Stadtverordnetenmandates betraut. Es handelte sich um den Einspruch des Rechts-

anwalts König in Augustsburg gegen seine Wahl zum Stadtverordneten-Erstagmann. Seine Weigerung, das Amt anzunehmen, hatte der Rechtsanwalt damit begründet, daß bei seiner Wahl die Hausbesitzer einen ausschlaggebenden Einfluß ausgeübt hätten, d. h. eine Wählerkategorie, deren Bestrebungen er bekämpft habe und auch noch mißbillige. Daher werde er nie in der Lage sein, im gegebenen Falle deren Interessen im Stadteingemeinderat zu vertreten. Der Bezirksausschuß hatte jenen Einwand zurückgewiesen mit der Begründung, daß ein Gemeindevorsteher niemals Sonderinteressen zu verfolgen, sondern nur für die Allgemeinheit tätig zu sein habe. Nun brachte König den Einwand vor, daß ihm die Bestimmung der Revidierten Städteordnung zur Seite stehe, wonach er die jüngste Wahl abzulehnen befaßt sei, weil er bereits 6 Jahre hindurch Stadtverordneter-Erstagmann gewesen sei. Der zur Sache gehörte Stadteingemeinderat zu Augustsburg hatte erwidert, daß König niemals Gelegenheit gehabt habe, als Stadtverordneter zu wirken, sein Einwand daher nicht stichhaltig sei. Auch der Bezirksausschuß vertrat die Ansicht, daß eine Amtsausübung im Sinne der Revidierten Städteordnung nur dann gegeben sein würde, wenn König wirklich als Erstagmann ins Gemeindefestkollegium eingetreten wäre und dort als Stadtverordneter gemerkt hätte. Letzteres sei aber nicht der Fall gewesen und somit sei der Einspruch abzuweisen. Mit einem in diesem Sinne gefaßten Beschluß erledigte der Ausschuß den den Streitfall.

Salzbrücke. Die längste Fahnenstange hatten sich ohne Zweifel einige Genossen in der Nacht zum Sonntag geholt, indem sie eine circa 8 Meter lange purpurrote Fahne auf der 140 Meter hohen Esse der königlichen Süttenwerke geholt hatten. Eingedenk dem Bemühen von Polizei und Feuerwehr, die revolutionären Abzeichen so schnell wie möglich wieder zu entfernen, hatte einer bei Nacht in aller Seelenruhe die hohe Esse erklettert und die Fahne fast direkt unter dem Effenskopfe befestigt. Als man sie gewahr wurde, verbreitete sich die Kunde der waghalligen Tat mit großer Schnelligkeit. Es war eine wahre Völkerwanderung nach der mit der roten Fahne geschmückten Esse zu bemerken. Der Herr Oberbergrat soll in der Nähe gestanden und mit den Händen den Kopf gekräftigt haben über diese bodenlose Freiheit der Sozialdemokraten, sogar das staatliche Eigentum mit ihren revolutionären Abzeichen nicht zu verschonen. Das so hoch im Winde flatternde revolutionäre Abzeichen vom 1. Mai wird jedenfalls noch längere Zeit lustig dort oben flattern. Am Montag war es noch auf seinem Platze. Es ist überhaupt fraglich, ob sich ein Arbeiter finden wird, der die Fahne aus ihrer luftigen Höhe herabholt, und besser gestellte Leute riskieren ihr Leben nicht so leicht; es ist ihnen viel zu kostbar.

Utsch. Die Einführung des Acht-Uhr-Ladenschlusses erscheint nun auch für unsere Stadt gesichert. Die darüber auf Anordnung der Kreisbauhauptmannschaft eingeleitete Abstimmung wurde heute abgeschlossen. Bis 3 Uhr nachmittags wurden 200 Stimmen dafür und 29 Stimmen dagegen abgegeben. Die Vorbedingung, daß mindestens zwei Drittel der abgegebenen Stimmen zugunsten des Acht-Uhr-Ladenschlusses lauten, ist somit erfüllt.

Nachrichten aus dem Lande.

Reichen. Hier ereignete sich ein entsetzlicher Unglücksfall in einem Steinbruch. Plötzlich stürzten größere Steinmassen herab und verschütteten zwei Arbeiter, die sofort getötet wurden. Der eine ist ledig, der andre hinterläßt eine Witwe und fünf unerwachsene Kinder.

Keine Nachrichten aus dem Lande. In Verden verstarb der 70 Jahre alte Winter Elter durch zwei Schüsse in den Leib das Leben zu nehmen. Er wurde noch lebend aufgefunden und schwerverletzt in das Krankenhaus gebracht. Lebensüberdruß ist das Motiv zur Tat. — In Leipzig ist in dem Grundstücke Hofmeisterstraße 17 an einem 3½-jährigen Kinde ein Sittlichkeitsverbrechen begangen worden, wobei das Kind verletzt worden ist. — In Oberneuforschen verunglückte tödlich das dreijährige Söhnchen des Hüttenarbeiters Alwin Köhler, indem es seinen größeren Geschwister nachließ und dabei die Treppe hinunter fiel. Schwerverletzt mußte es ins Städtischen Krankenhaus nach Chemnitz übergeführt werden, wo es tags darauf, ohne die Verwundung wiedererlangt zu haben, starb. — In dem Markt in Falkenstein, dem die Kellnerin Heinrich zum Opfer fiel, wird noch berichtet: Die zuletzt in Sachsen in Stellung gewesene Heinrich hatte im Café Bauer Stellung genommen. Sie hatte seit vier Jahren mit einem Berliner Reisenden namens Hubert einen Liebesverhältnis unterhalten, dieses jedoch zu Weihnachten durch einen Abreisebrief gelöst. Seit dieser Zeit verfolgte sie Keigen. Bei der Berliner Stellenvermittlung hat er in den letzten Tagen den bisherigen Aufenthalt erfahren, und nun spielte sich alles weiters in der schon geschilderten Weise ab.

Stadt-Chronik.

Die Kläranlagen

In Raditz sollen in diesem Sommer in Betrieb genommen werden. Ihre Ausführung war bedingt durch die von der Regierung für die Abschaffung der Kläranlagen nach der Ebe gestellten Anforderungen: aus dem Schmutzwasser die Schluffstoffe sowie alle sonstigen Körper von 3 Millimeter größtem Durchmesser und darüber zurückzuhalten und das sofort gereinigte Wasser, ebenso auch dessen Verdünnung durch Regenwasser um das Vier- bis Fünffache der Ebe erst unterhalb des Stadtgebietes und nicht an den Ufern, sondern nur in Strommitte zuzuführen. Nur bei noch größerer Verdünnung durch sehr starke Niederschläge dürfen die überschüssigen Wassermengen unter Zurückhaltung der großen Schwimstoffe durch die Regenauslässe in die Ebe unmittelbar an den Ufern eingeleitet werden.

Zur Erfüllung dieser Bedingungen wurde schon vor zehn Jahren mit der Erbauung von sogenannten Abfanganlagen aus beiden Ufern begonnen, die das Schmutzwasser der sämtlichen Kläranlagen nebst dessen vier- bis fünffacher Verdünnung aufnehmen und der Reinigungsanlage in Vorstadt Raditz zuführen. Der Altstädter Abfangkanal kreuzt die Ebe vermittelst der bekannten Tüder-Anlage bei Cotta. Die Gesamtlänge dieser beiden Abfanganlagen beträgt über 16 Kilo-

meter, ihre lichte Weite bis zu 3,4 Meter. Die von ihnen fünfzigmal abzuleitende größte Schmutzwassermenge berechnet sich für den Fall der vollen Bebauung des rund 5600 Hektar umfassenden städtischen Entwässerungsgebietes, welches dann voraussichtlich gegen 900 000 Bewohner zählen wird, auf 1800 Sekundentliter, die Gesamtabflussmenge bei fünfmaliger Verdünnung also auf 10 800 Sekundentliter. Die Leistungsfähigkeit der Kanäle ist aber noch 50 Prozent größer bemessen worden, um jedem nicht voraussehenden Ereignis Rechnung zu tragen.

In den Raditzer Anlagen vereinigen sich die beiden Abfanganlagen zu einem einzigen 5,8 Meter weiten Kanal, durch den die zuzuleitenden Wasser, welche den größeren Teil ihrer Schluffstoffe bereits vorher in den eingeschalteten Sandfängen abgesetzt haben, zunächst nach der Vorreinigungsanlage gelangen. Hier werden mittels schwimmender Tauchplatten die oben auf schwimmenden schaumigen und fettartigen Massen und danach mittels grober Rechen größere mitgeführte Körper, wie Holzstücke und dergleichen, aufgefangen und beseitigt. Die Anlage ist zweifach angeordnet, so daß sich während der regenfreien Zeiten, das ist an etwa 330 Tagen im Jahre, nur die eine Hälfte im Betrieb befinden wird.

Die nunmehr von den Schluffstoffen, größeren treibenden Körpern und leichten oben aufschwimmenden Massen zumeist befreiten Wasser fließen alsdann der Reinigungsanlage zu, einer 60 Meter langen und 11 Meter weiten Halle, in der vier Separatorscheiben, Patent Alensch, eingebaut werden, von denen jetzt zwei Stück bereits nahezu fertig aufgestellt waren. Es sind dies mächtige, langsam sich drehende Siebkörper von je 8 Meter Durchmesser, die von dem Kanalwasser durchfließen werden müssen und dabei aus letzterem alle Teile von mehr als 2 Millimeter Stärke zurückhalten. Die einzelnen Scheiben werden durch Elektromotoren angetrieben und können vermittels großer Abwehrschleber beliebig ein- oder ausgeschaltet werden. Die zurückgehaltenen Stoffe werden durch rotierende Bürsten von den Scheiben abgetrieben und Elevatoren zugeführt, die sie über der Erdoberfläche in Transportwagen ausführen.

Von der Reinigungsanlage fließen die gereinigten Wasser durch einen kreisförmigen Kanal, welcher sich als eisernes Rohr unter dem Flußbett tüderartig bis zur Mitte der Ebe fortsetzt, der letzteren zu. Dieser freie Abfluß ist aber bei der tiefen Lage der Kanalsohle von 7 bis 8 Metern unter der Erde nur während niedriger Ebbstände an etwa 80 bis 100 Tagen im Jahre möglich, während der übrigen Zeit des Jahres mit höheren Ebbwasserständen würde ein Zurückfließen des Wassers stattfinden und Störungen des Reinigungsbetriebes sowie Ablagerungen in den Kanälen verursachen. Dies zu verhindern ist der Zweck des letzten Teiles der Raditzer Anlagen, der Pumpstation. In dem 44 Meter langen und 18 Meter breiten Maschinengebäude der letzteren sind elf große Zentrifugalpumpen (sechs Stück von je 800 und fünf Stück von je 3000 Sekundentliter Leistung) nebst den zugehörigen Elektromotoren in der Aufstellung begriffen, deren zum Teil gewaltige Abmessungen erkennen lassen, welche große Arbeitsleistungen (bis zu 2000 Pferdestärken) hier zeitweise zu verrichten sein werden. Der hierfür sowie zum Betriebe der Reinigungsanlagen und für die Beleuchtung erforderliche elektrische Strom soll im städtischen Lichtwerke an der Wettiner Straße erzeugt, auf 10 000 Volt Spannung gebracht, durch die Ebe nach Raditz herübergeleitet und hier wieder auf die Arbeitsspannungen von 500 bzw. 200 Volt zurücktransformiert werden.

Der Stand der Arbeiten läßt erwarten, daß der für den Beginn der Abschaffung angelegte Termin, Anfang Juni, nicht eingehalten werden können, falls nicht unvorhergesehene Zufälle eintreten.

Die Kosten der Raditzer Anlagen beziffern sich ohne die Landwerbskosten in Höhe von 1¼ Millionen Mark auf rund 2 Millionen Mark. Für die Abfanganlagen, zu- und Ableitungskanäle mit allen Einzelanlagen und Einrichtungen sind gegen 6 Millionen Mark aufzuwenden gewesen.

Ein massiver Zirkus.

Bei der zweiten Kammer ist ein Dekret über die Veräußerung eines Teiles des vormaligen militärisch-königlichen Areals in Dresden-Neustadt an die Stadt Dresden eingegangen. Darin heißt es u. a.: Wenn sich die Verhältnisse des Grundstücksmarktes auch seit 1908 nicht wesentlich gebessert haben, so bietet sich doch jetzt nach dem Vertrage zwischen dem Staatsfiskus und der Stadtgemeinde Dresden die Möglichkeit, wenigstens einen Teil jenes Areals als Bauland zu veräußern. Uebrigens kann erwartet werden, daß durch die Bebauung der an die Stadtgemeinde zu veräußernden Fläche die Baulandfläche überhaupt wieder auf das vormalig militärisch-königliche Areal in Dresden-Neustadt gelenkt und es dadurch — zum Nutzen des Staatsfiskus und zugleich der weiteren Entwicklung der Neustadt — möglich werden wird, in absehbarer Zeit weitere Teile dieses Areals, und zwar zu höheren Preisen, zu veräußern. — Der Vertrag enthält unter anderen folgende Bestimmungen: Der Staatsfiskus verkauft an die Stadtgemeinde Dresden den von der König-Albert-Straße, der Villersstraße, dem Baumont-Platz, der Preisstraße und dem Königin-Carola-Platz umschlossenen Baublock in Dresden-Neustadt zum Preise von 600 000 Mark für das Quadratmeter. Alle Anliegerleistungen, die wegen des in Punkt 1 bezeichneten Baublocks 35 noch zu bewirken sind, werden von der Stadtgemeinde vorbehaltlich der ihr ortsgesetzlich zustehenden Rückvergütungsansprüche übernommen. Die vom Staatsfiskus bereits entrichteten Anliegerbeiträge sind diesem, soweit sie ortsgesetzlich auf den Baublock 35 entfallen, von der Stadtgemeinde zu erstatten. Das von der Grundbaarsstraße, der Döppelstraße, der Villersstraße, der König-Albert-Straße und dem Königin-Carola-Platz umgebene bestehende Areal hatte der Staatsfiskus für einen Teil des Jahres 1910 zur Abhaltung von Zirkusvorstellungen gegen einen Zins von 5000 M. an den Zirkusdirektor Max Schumann vermietet. Auf Wunsch der Stadtgemeinde hat der Staatsfiskus dieses Mietverhältnis gelöst. Da bei Festlegung des Einheitspreises auf 60 M. für 1 Quadratmeter eine Lösung dieses Mietverhältnisses noch nicht in Frage gekommen war, hat

nicht
igem.
der
Aus-
ber-
elegt
Kopf
R e
am
aus-
Die
offen
ge-
Ent-
sön-
den.
den.
der
s o
aber
dem
Ge-
heim
de-
halts
rite".

erteil
de z
In
leber
zeit-
it er
chob.
Rann
oten.
Bile
Aktiv
alten
flagen
in
regen
und
der
Das
stellen
sagen
igte

mit
tenen

ein-
des
nach
der

Don-
eine
ist
das

hat
don
und
Wes-
licht"

amm-
r b e
amm-
stelle
unter
egen-
dienen
sagen
n die
stimmt

Der
jährl.
tätig
1 Re-

Wert
a vor
h die
jaup-
n der
Mäner
t auch
eben
würde
den
bereit
regeln
erneut
igung
t, daß
n ist
er ist
Korrek-
ist
i ber-
strum
trags-
erlegt
belegt
hreis,
e vor-
Ver-
radben
Punkte
he die
Angen
diesem
Stehen-
stagna-
a; bis
gang
z Be-
fäden.
g den
alle
ist die
en.
Müller
haben,
e bez-

Die Stadtgemeinde als Zuschlag zu dem Kaufpreise dem Staatsfiskus noch den Betrag von 5000 M. zu gewähren. Der Staatsfiskus verpflichtet sich, in den nächsten dreißig Jahren nach Auffassung des Baublockes an die Stadtgemeinde weder selbst einen massiven oder provisorischen Zirkus in Dresden zu errichten, noch anderen dauernd oder vorübergehend Land in Dresden zu diesem Zwecke zu überlassen. Diese Verpflichtung übernimmt der Staatsfiskus jedoch nur unter der Bedingung, daß mit der geplanten Errichtung eines Zirkusgebäudes noch in diesem Jahre begonnen wird und daß während der im Absatz 1 bezeichneten Zeit auch die Stadtgemeinde weder einen anderen massiven oder einen provisorischen Zirkus zu errichten unternimmt, noch einem anderen Areal zu diesem Zwecke dauernd oder vorübergehend überläßt. Die vom Staatsfiskus übernommene Verpflichtung fällt außerdem dauernd weg, wenn die Absicht, in dem zu errichtenden Zirkusgebäude Zirkusvorstellungen zu geben, dauernd aufgegeben oder zwei Jahre hindurch Zirkusvorstellungen in diesem Gebäude nicht abgehalten werden sollten.

Das Einsammeln und Abtrocknen der Pilze

Wurde vom hygienischen Standpunkte aus lebhaft erörtert in einer Verhandlung des hiesigen Schöffengerichts gegen den Kaufmann Preßler wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz. Er hatte vom Volksfahrtpolizeiamt eine Verfügung über 2 M. Geldstrafe erhalten, weil er verdorbene getrocknete Pilze in den Handel brachte. Erst in neuester Zeit beschäftigt sich die Gesundheitsbehörde intensiver mit diesem Handelsartikel, weil sich große Mischungen herausgebildet haben. Die mehrfach entnommenen Proben zeigten, daß die getrockneten Pilze fast durchweg einen ganz beträchtlichen Prozentsatz solcher Stücke enthielten, die von Mäden zerfressen waren, bevor sie abgetrocknet wurden. Der gegen den Handel mit derart verdorbener und ekelreger Ware eröffnete Feldzug der Gesundheitsbehörde hat in der Hauptsache das Ziel, auf die Pilzsammler erzieherisch einzuwirken. Bei P. wurden verschiedene Proben entnommen, deren Beschaffenheit zu einer Verwarnung des Kaufmanns führte. Eine am 18. März d. J. entnommene Probe enthielt nach dem Gutachten des Direktors des chemischen Untersuchungsamts der Stadt Dresden, Dr. Pentzien, etwa 60 P. c. d. solcher Stücke, die schon in ungetrocknetem Zustande von Mäden durchfressen waren. Zum großen Teile waren die Pilze auch von Schimmel überzogen. Nach Dr. Pentzien hat sich unter den Pilzsammlern die Praxis herausgebildet, die gefundenen Exemplare in frischem Zustande auf den Markt zu bringen, dagegen zum Trocknen in der Hauptsache die von Mäden angefressenen Pilze zu verwenden. Die Kaufleute müßten aber derartige Ware zurückweisen und auch sonst ihren Einfluß geltend machen. Das jetzige Verfahren sei oftmals höchst primitiv. Die Einsammler der Pilze müßten angehalten werden, den Trockenprozeß möglichst zu verkürzen, weil bei langsamem Trocknen wieder ein großer Teil der Pilze in Faulnis übergehe. Abgesehen von dem Ekel, den diese Waren hervorriefen, sei der Genuß verdorbener Pilze auch direkt von gesundheitsgefährdender Wirkung.

Das Gericht erblickte in dem Verfaule dieser Pilze eine fahrlässige Handlung und erkannte abermals auf 2 M. Geldstrafe.

Eine allgemeine Rationierung ordnet der Rat im öffentlichen Interesse für den 24. Mai an. In den städtischen Hauptkellereien wird das Verteilungsmittel durch das Tiefbauamt aufgestellt werden. Die Eigentümer aller der im Stadtbereich gelegenen Grundstücke, die durch eine Heimschlaupe an eine öffentliche Hauptkellerei angegeschlossen sind, werden zur Vermeidung einer Geldstrafe von 10 M. für den Unterlassungsfall verurteilt, in ihren Nebenschleusen an dem vorgenannten Lage Phosphorlatwerke aufzustellen. Auch die Eigentümer aller im Stadtbereich gelegenen Grundstücke, die nicht an eine öffentliche Hauptkellerei angegeschlossen sind, werden verurteilt, in ihren Grundstücken an geeigneten Stellen (in Kiche- und Abfallgruben, altem Mauerwerk usw.) ebenfalls Phosphorlatwerke aufzustellen. Ein Abzug der hierbei zu beachtenden Ausführungsbestimmungen wird den beteiligten Grundstücksbesitzern zugestellt. Von der Verpflichtung zur Aufstellung von Phosphorlatwerken sind nur die Grundstückbesitzer befreit, die einen Sommerjäger mit dem Aufstellen des Gitters an dem letztgelegenen Tage beauftragen und dies durch eine Bescheinigung des Sommerjägers auf dem Gitter nachweisen.

Totgefahren wurde heute früh gegen 3 Uhr die 60 Jahre alte Ehefrau des Hausbesizers und Laternenwärters Hoppe vor dem Grundstück Schützenstraße 1. Die Frau hatte in der frühen Morgenstunde ihre Wohnung verlassen, als ihr Mann in den Dienst gegangen war. Sie geriet an der Straßenecke unter eine in schneller Fahrt herankommende Automobilmaschine und konnte unter Schwierigkeiten nur als Leiche herangezogen werden.

Unfälle. Dienstag früh ist auf der Pflanzengasse eine ungefähr 60 Jahre alte Frauensperson (Wäscherin) von einem Radfahrer angefahren worden und dabei unter die Straßenbahn geraten. Sie hat anscheinend innere Verletzungen erlitten und wurde durch die Volksfahrtpolizei ins Johannstädter Krankenhaus gebracht. — Ein heftiger Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Lastwagen ereignete sich auf der Chemnitzstraße an der Ecke der Rumburger Straße. Dort bog um die Ecke der Rumburger Straße ein leerer zweispänniger Lastwagen und von Plauen her kam ein Straßenbahnwagen mit Anhänger. Der Straßenbahnwagen fuhr die sich schon auf dem Gleise befindlichen Pferde an, wodurch diese zur Seite auf die Fußgängerbahn gedrängt wurden. Dabei rief das eine Pferd einen Gaslandelaber um und erlitt zwei starkfolgende Wunden. Der Lastwagen wurde zwischen einen eisernen elektrischen Strommast und den Rotormwagen eingeklemmt und an diesem eine Scheibe zertrümmert. Fahrgäste dagegen zum Glück nicht verletzt. Im übrigen wurden beide Wagen beschädigt, besonders arg der Lastwagen, der nur schwer aus seiner Lage befreit werden konnte.

Die Stadtverordneten-Sitzung fällt in dieser Woche des Himmelfahrtstages wegen aus.

Dresdner Ortsverein für Frauenstimmrecht. Am 6. Mai abends 8 Uhr, findet in Reinholds Sälen der dritte der vom Dresdner Ortsverein für Frauenstimmrecht veranstalteten Vorträge über „Die politischen Parteien im Deutschen Reich“ statt. Herr Stadtverordneter Lehrer Beck wird über die fortschrittliche Volkspartei sprechen. Wie die vorhergehenden findet auch dieser Vortrag im Rahmen einer öffentlichen politischen Versammlung statt. Zutritt und Redefreiheit für jedermann.

Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911. Die russische Regierung, die ihr großes Interesse an der Inter-

nationalen Hygiene-Ausstellung bereits durch Bewilligung von 220000 R. für die russische Abteilung der Ausstellung bewiesen, hat neuerdings beschlossen, für diese einen eigenen Ausstellungspalast zu errichten und hat dafür außerdem die Summe von ca. 500000 R. ausgeworfen. Der russische Palast wird neben den Gebäuden der andern fremden Staaten an der Perles-Allee im Großen Garten Platz finden.

Schauspiele der Erde. Unter diesem Titel veranstaltet der Verein Bild und Wort von heute Mittwoch bis mit nächsten Sonntag je zwei (nachmittags 4 und abends 8 Uhr) kinetographische Vorträge mit Musik und Vortrag im Vereinsbau, Zingendorferstraße. Das junge Unternehmen, das wir schon früher günstig besprochen konnten, hat den Zweck, das Lichtbild in den Dienst der Kunst und Wissenschaft, der Belehrung und Aufklärung zu stellen. Es soll auch den meistens minderwertigen, kulturverderblichen Amortvorstellungen entgegenwirken, eine Aufgabe, die lebhafteste Unterstützung verdient.

Vermischte Nachrichten. Aus Schwerin sprang am Sonntag eine aus Dresden gebürtige stellenlose Wirtschaftlerin in die Elbe. Auf ihre Hilferufe brachten Einwohner sie wieder ans Ufer, worauf sie dem Krankenhause zugeführt wurde. — Das Halten von Tieren in den Schrebergärten hat in letzter Zeit so überhand genommen, daß es zu erheblichen Geruchs- und Geräuschbelästigungen der Nachbarschaft und zu einer bedenklichen Vermehrung der Ratten geführt hat. Der Rat hat beschlossen, insbesondere aus gesundheitspolizeilichen Gründen, das Halten von Tieren mit Ausnahme von Hunden in den Schrebergärten gänzlich zu verbieten.

Den Genossinnen Kottas zur Kenntnis, daß der angelegte Spaziergang mit Kindern am 5. Mai (Himmelfahrt) wegen der noch zu kalten Witterung nicht stattfindet und bis nächsten Monat verschoben wird.

Gewerbegericht.

Man muß einer Entlassung oder einer Vertragsauflösung Räumung sofort widersprechen. Das wird von vielen nicht beachtet und sie gehen dadurch ihres Rechtsanspruches auf Entschädigung verlustig. Die Firma Hermann Lehndorff hatte mit dem Schiefer Schillinger 140000 R. Räumung vereinbart, die das noch an die Sonnabend gebunden war. Die Firma wollte nun das Arbeitsverhältnis so schnell wie möglich lösen, weil der Schiefer ihr nicht leistungsfähig erschien. Der Unternehmer machte ihm daher eines Tages den Vorschlag, er möge Freitag über acht Tage ausfahren. Ohne hierauf eine Antwort zu geben, ging der Schiefer wieder an seine Arbeit. Erst nach mehreren Stunden erhob er gegen die Räumung Einspruch, der aber von dem Unternehmer nicht berücksichtigt wurde. Der Schiefer fordert 3465 M. Lohnentf. d. d. g. u. g. Er wird mit seiner Klage abgewiesen, weil er der Räumung zunächst nicht widersprochen hat. Das Schöffengericht wird in diesem Falle als hilfswilliges Eingebildnis betrachtet.

Die Tischlergehilfen Rurth und Schöne machten für die Firma Pösch u. Komp. im Auftrag einen Schaufelereibau, für den die Firma zunächst 48 M. dann 65 M. bot. Es kam keine Einigung zustande, denn den Gehilfen war der angebotene Arbeitspreis zu niedrig. Gleichwohl bernahen sie die Arbeit und sie fordern jetzt 24 M. bzw. 18 M. Lohnentf. in dem sie die für die Arbeit aufgewendete Zeit nach dem tarifmäßigen Stundenlohn berechnen. Die beklagte Firma hält den Arbeitspreis von 65 M. für angemessen. Das Gericht ist aber anderer Ansicht und empfiehlt der Beklagten, noch 20 M. drauf zu legen. Dann erst würde ein angemessener Preis herauskommen. Eine Verzögerung nach Stundenlohn können die Kläger deshalb nicht verlangen, weil die Arbeit dadurch zu teuer wurde. Die Parteien einigen sich auf die vorgeschlagenen 20 M.

Wegen dieserlei Firma klagte der Tischlergehilfe Jentsch wegen 35,43 M. Arbeitslohnforderung. Er hatte zwei Schränke im Auftrag übernommen und erhielt 33 M. Stundenlohn. Der Abschlag wurde dann nach seiner Behauptung auf 55 M. erhöht; die Firma hielt ihr Versprechen aber nicht. — Deshalb legte J. die Arbeit nieder. Das Gericht entscheidet, daß er kein Recht hatte, die Arbeit niederzuliegen. Er muß deshalb seine Klage zurückziehen.

Was heute noch für Arbeitslöhne gezahlt werden, sollte man nicht glauben. So arbeitete bei dem Tischlermeister Röhler der Tischlergehilfe Wagner und erhielt in der ersten Woche für vier Arbeitstage ganze 8 M. In der zweiten Woche arbeitete er volle sechs Tage und erhielt dafür — 6 M. Er will für diese sechs Tage auch den Lohn haben, den er die erste Woche erhielt und laßt deshalb auf Zahlung der restlichen 6 M. Der Meister macht geltend, daß der Gehilfe nur minimal leistungsfähig sei. Die Arbeit wäre undenkbar gewesen und er habe deshalb nach seiner Fabrikordnung nicht nötig, sie zu bezahlen. Das Gericht hält den Anspruch für unbegründet und der Kläger muß daher seine Klage zurückziehen. (Vorliegende: Gewerbeschlichter Dr. Hängscher, Unternehmensbesitzer: Tischlermeister Reumann und Röhler und Arbeiter Schmidt, Arbeiterbesitzer: Röhler, Röhler, Röhler und Schiefer Röhler.)

Aus der Umgebung.

Kadebn. Die Ortskrankenkasse hielt am Sonnabend ihre ordentliche Generalversammlung ab, die von 54 Arbeitern und 5 Arbeitgeberern besucht war. Der Vorsitzende Roth trug den Geschäftsbericht vor, der einstimmige Annahme fand. An dem Kassendirektor wurde ebenfalls keine Ausstellung gemacht und daraufhin dem Vorstande Entlastung erteilt. An Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes Schmeider wurde Paul Kumpch gewählt.

Gerichtszeitung.

Landgericht.

Eine eheliche Verbindung behandelte der 36jährige Kaufmann und Agent Ernst Max Köhler. Er lernte im Sommer 1907 ein Fräulein P. kennen. Letztere war verheiratet, entwickelte sich aus der Bekanntschaft ein Verhältnis. P. war in händiger Zimmerräume. Einige Jahre vorher war er selbständig gewesen, hatte dann den Offenbarungseid geleistet und war noch nicht wieder zu einer festen Position gekommen. Eines Abends fragte das Mädchen den K. nach der Ursache seines Kummers, und als sich K. offenbarte, gab es ihm sein Sparfässchen mit 690 M. Inhalt mit der Beifügung, er solle sich 100 M. davon holen. Nach Verlauf kurzer Zeit hatte jedoch K. die ganze Einlage abgehoben. Er ließ sich bei dem Mädchen nicht mehr sehen und infolgedessen schrieb dieses eines Tages an K. wegen des Geldes. Darauf kam als Antwort eine höchst unanständige Postkarte. Nun legte die P. ihrem Bruder, einem Postbeamten, den der Sache in Kenntnis. Dieser besuchte K. und verlangte das Geld seiner Schwester. K. gestand, daß er nur Erlaubnis zum Abheben von 100 M. hatte, er wollte auch eine Sicherheit bringen, aber er hat nicht Wort gehalten. Das Mädchen verklagte K. und nun erlegte dieser 120 M. — Bei einer hiesigen Firma hat der Angeklagte eine Schreibmaschine auf Abzahlung gekauft, die jedoch erst nach völliger Bezahlung in sein Eigentum übergehen sollte. Nachdem er 140 M. bezahlt hatte, verpfändete er die Maschine. Außerdem soll der Angeklagte eine hiesige Hausbesitzerin mit einem Wechsel in Höhe von 700 M. zu betragen verurteilt haben. Im letzten Falle kam das Gericht zur Freisprechung, während das Urteil für die zwei Unterschlagungsfälle auf 8 Monate Gefängnis lautete, wozu in Anbetracht der ehelichen Verbindung noch 3 Jahre Ehrenrechtsverlust kommen.

Schöffengericht.

Ein bemerkenswertes Urteil fällt in einer Strafsache wegen Betrugs des hiesigen Schöffengerichts. Das Urteil richtet sich gegen den bis-

herigen Rechtsbrecher total ab und verdient deshalb für seine Fälle aufbewahrt zu werden. — Angeklagt war der Inhaber des „Bankhauses“ Gotthard Bloß Nachfolger, der Kaufmann aus dem Platz und bietet fast täglich in den Spalten der hiesigen Zeitungsblätter die einige hundert Mark benötigten. — Er hält sich auch für sehr guten Bürgen an, und Brand (sicherer ihm zu, er werde bei den Bürgen nicht außer allem Zweifel sein. Die Zahlungsbücher werden das Darlehen erhalten bestimmte den Mann zur Zahlung von 7,50 M. Gebühren. Dann erklärte aber der „Bankhaus“ — ein wacker Hengstmann —, daß er ihm nur gegen eine Lebensversicherung polter das Geld leihen wolle. Von dem Bürgen war keine Rede, er könne von seinen „Geschäftsgrundlagen“ nicht abweichen. Am 2. Mai mähnt. In diesem Falle liegt also nach der bisherigen gerichtlichen ein glatter Betrug vor.

In dem anderen Falle handelte es sich um einen Angeklagten im Strafenbause der oberrheinischen Provinz von zwei guten Zeugnissen Steuerklasse besaß. Er brauchte 300 M. zu einer Hypothekendarlehen fraglichen Urkunden Grund in seine sehr guten Vermögensverhältnisse. Man sicherte ihm ohne weiteres das Darlehen zu, aber sich die fucher schon auf und er bemerkte bei der Zahlung der 300 M. Geldsumme ausdrücklich, daß er das Geld nur wegen der bestimmten Zeugnissen erhalte von Hengstmann das Darlehen nicht, belam es dann aber eine große Schwierigkeiten von anderer Seite.

Die Polizei hatte sich schon mehrfach mit dem „Bankhaus“ beschäftigt und nach den Darlegungen des Amtsanwalts war ermin worden daß nur wenige ein Darlehen erhielten. Es entstand der Verdacht, daß es Brand in erster Linie um die Erlangung der Vermittlungsgebühren zu tun war. Witter konnte ihn das ein „gebet“ Hengstmann gar nicht kapitalkräftig ist. Bei den engen Beziehungen mit Hengstmann könne Brand diese Zeugnisse nicht unbekannt sein. Das Geboten der Angeklagten ist gewöhnlich gemeinlich und da wenigstens in diesen beiden Fällen der Betrug glatt nachgewiesen ist, beantragte er Verhaftung unter Aufzählung der Umstände. Die Angeklagten verteidigten sich einhellig durch das sie die feste Verzeugung gehabt hätten. Hengstmann werde die Darlehen geben. Wenn er es nicht tat, so könnten sie nicht helfen. Im übrigen bestreiten sie, feste Versicherungen gemacht zu haben. Brand fühlte sich auch noch sehr gedrückt, daß die Behörden in Dresden einen Ehrenmann wie ihm in der Ausübung seines Berufes beständigen betragliche Schwierigkeiten machen. In Chemnitz, wo er bekanntlich würde es sich kein Mensch wagen, ihm eine betragliche Angelegenheit stellen. Diese Worte lösten im Zuschauertraum schallende Anrufe aus. Das Gericht erkannte aber auf Freisprechung. Ein Verstoß liegt nur dann vor, wenn den Angeklagten nachgewiesen würde, daß sie von Anfang an die Verzeugung hatten, die Darlehenbücher zu den das Geld nicht erhalten.

Militärgericht.

Ein furchtbares Urteil, das förmlich nach einer Helon der Militärstrafgesetzbuchs scheidet, ist vom Kriegsgericht der 3. Division gefällt worden. Bei der 3. Eskadron des Grimaud-Regiments befanden sich zwei freiwillig eingetretene Rekruten namens Höller und Anberfen. Die Leute sind noch nicht vorbestraft und haben sich nach der Begutachtung des Militärarztes labellos gefühlt. Nach ihrer Angabe ist ihnen von den alten Reuten Angst vor dem in der Eskadron beginnenden Eskadron-Exerzieren gemacht worden. Bei diesen Übungen gehe es äußerst streng zu, es gebe ab und zu Prügel und als Rücksicht manchmal von den alten Reuten einen Platz in der Panze auf die Pelzmäute. Man habe kaum Zeit, sich den Reuten einzunehmen. Die beiden aus Birzenberg bei Leipzig herkommenden Rekruten verloren den Kopf und rissen gelegentlich die Helmhälften nachdem sie sich zu Hause mit Zibischen versehen hatten, aus. In einem Walde in Connegien entledigten sie sich ihrer Helmhälften, mühen und Holzlindern und fuhren von Leipzig mit der Bahn nach der holländischen Grenze, um Unterschlagung als Kohlenstahler zu einem transatlantischen Dampfer zu suchen. Ein Bruder Anberfens befindet sich in Neuwerk und sollte ihnen bei ihrem weiteren Fortkommen beistehen. Kurz vor der Grenze wurde ein Schuppen durch die Militärstrafpolizei auf die Defektur aufmerksam und zum fest. Die beiden Angeklagten machten einen sympathischen Eindruck. Sie waren in vollem Umfang gesund. Das Gericht verurteilte beide wegen gemeinschaftlicher Fahnenflucht und Freigabe von Dasegegenständen (die Helmhälften sind nicht wieder aufgefunden worden) zu je 1 Jahr 9 Monaten und 1 Woche Gefängnis. Gleichzeitig wurde auf Veretzung in die 2. Soldatenklasse erkannt.

Neues aus aller Welt.

Vosen, 3. Mai. Großes Aufsehen erregt hier das plötzliche Verschwinden des Kaiserzess der Vosenen Kaiserin-Geniehmlich. Hubert Wellenberg, nachdem er sich Veruntreuungen von Anwesenheitsgeldern in Höhe von angeblich 50000 M. hat zurückzahlen lassen. Ein Teil der demontierten Gelder soll aus dem Vermögen Wellenbergs gedeckt worden sein. Wellenberg besaß ein vollständiges Gehalt, soll aber über seine Verhältnisse hinaus gelebt haben.

Falkenberg (Oberhessen), 3. Mai. Im benachbarten Weib stürzte der Gutsbesitzer Schmolza von seinem hochadeligen Reiterwert auf die Erde und blieb im Gesicht hängen. Die Pferde scheuten, gingen durch und Schmolza wurde durchschlagen im Tode gefesselt.

Neumünster, 3. Mai. In letzter Nacht sind auf dem demontierten Augustenhofe 18 russische, polnische und preussische Arbeiter infolge Schließens einer Dienstklappe an Rauchergelände sehr schwer erkrankt. Eine Frau ist bereits gestorben, die übrigen ringen mit dem Tode. Vergle aus Neumünster, sowie der katholische Geistliche wollen an der Unglücksfälle.

Hannover, 3. Mai. Gestern wurde hier der Kiemper Anker, als er mit einem Schuttmann in Differenzen geriet, von diesem, mit dem Säbel am Kopfe und am Arme so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Leinwald, 3. Mai. Nach dem Genuß selbstgemachter getrockneter Meitwurfs sind im benachbarten Orde sämtliche Mitglieder einer Familie unter Vergiftungserscheinungen bedenklich erkrankt.

Bern, 3. Mai. In Bettwil im Kanton Thurgau spielte sich gestern ein entsetzliches Familiendrama ab. Dort erlöschte der 33jährige Familiendater Traugott Weibel aus Eiferhucht seiner Frau, der Regier Gauch und seine Schwägerin Frau Brunner, welche drei Personen sind tot. Der Mörder wurde verhaftet.

Budapest, 3. Mai. Die Maschinenfabrik Lang steht seit heute früh 2 Uhr in Flammen. Einzelheiten fehlen noch.

Petersburg, 3. Mai. Ein furchtbares Drama hat sich in der Petersburger Kaufmannsfamilie Grischin abgespielt. Der 40jährige Olga Grischin, der Hauptmann der Gardeartillerie, Otmolowski, erschick im Streit seinen Schwager Michael Grischin und demontierte seine Frau, sowie ihren Schwager Lebedev schwer. In der nächsten Woche sollte die hochgeliebte Otmolowski stattfinden. Kriminell wurde verhaftet.

Der Kampf im Baugewerbe.

Die Situation im Bau Dresden geht uns folgendermaßen an: Die Bauarbeiter sind 4012 Maurer von 8016 Mitgliedern der Bauarbeitervereine. Die Zahl der Ausgesperrten ist in Wirklichkeit noch etwas niedriger, weil ein Teil der Arbeiter in die Materialsperrung übergegangen ist. Die Materialsperrung, die die erste Woche zu wirken begann, hat die Bauarbeitervereine zu weiteren Streiks gezwungen. Nur wenige Bauarbeitervereine sind in der Lage, die Bauarbeiten in kurzer Zeit nicht mehr dauern und daher ihnen die Vorteile nicht so viel Schaden zufügen kann als der Streik.

Die kleineren Arbeiten werden jetzt von den Maurern selbst in Eigenregie ausgeführt. In Dresden haben die Maurer ein regelrechtes Bauarbeiterparlament und beschäftigen auch bereits einige Tugend. Dies geht den Unternehmern anscheinend an die Nieren, vornehmlich folgenden Wutausbruch: „Und wer ist der Herr, der die Bauarbeiterbewegung? Wer hat durch fortgesetzte Streiks die Bauarbeitervereine in Dresden zu dem Zustand gebracht, den sie jetzt sind? Wer hat durch die Streiks die Bauarbeitervereine in Dresden zu dem Zustand gebracht, den sie jetzt sind?“

Die Dresdner Anzeiger hat das Ende der Ausperrung am 20. Mai angekündigt. Damals sollte die Ausperrung eine Woche dauern. Jetzt sollen die Klassen nur am 20. Mai einmünden. Wenn die Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter dem Streik nachgegeben wären, nicht so viel Beiträge zu zahlen, dann wäre dies gut. Wenn der Anzeiger es nicht weiß, dann ist er nicht informiert, daß zwei Drittel der arbeitenden Maurer der Streikbeiträge weichen. In drei Arbeitstagen sind so viel, als ein Ausgesperrter erhält. Sobald die Zahl der Ausgesperrten auf unter 40000 zusammengedrückt ist, wird die Ausperrung der Bauarbeiter beendet, dann werden die Extrabehälter für die Auszahlung der Unterzahlungen.

Verkäufte Ausperrungen.
Der hiesige Landesverband der Bauunternehmer hat bisher organisiert Arbeiter ausgesperrt. Am letzten Sonnabend in Dresden wurde eine Delegiertenversammlung ab und sagte, daß die Ausperrung in Baden ein härteres sein sollte. Die Verhandlungen werden den 7. Mai an sämtliche Bauunternehmer delegiert. Nur die dringlichsten Reparaturen und Arbeiten seien auszuführen.

Stellungnahme der Dresdner Maurer zur Ausperrung.

In der am 2. Mai in der Zentralhalle stattgefundenen Maurer-Versammlung, die von 800 Ausgesperrten besucht war, gab Kollege Jochen die folgenden Berichte über den Stand der Bewegung, daraus ging hervor, daß die Situation sich nicht groß verändert hat. Die Zahl der Ausgesperrten ist wohl durch den Terrorismus der Arbeitgeber in Bezug auf die Materialsperrung etwas größer geworden, auf der anderen Seite hat aber dafür ein großer Teil der Kollegen wieder anderweit untergebracht werden können.

Der Leiter Friedrich gab dann einen Überblick über den gegenwärtigen Stand des Kampfes in Deutschland. Die Zahl der in den Kampf Hineingezogenen sei höchstens (eine genaue Zahl anzugeben sei noch nicht möglich) 60-70000. Rechnet man die ausgesperrten Zimmerer und Bauhilfsarbeiter noch hinzu, so kommen höchstens 125000 Mann in Betracht, also rund 60000 weniger, als nach Angabe der Arbeitgeber. Rechnet man dann noch näher auf den eigentlichen Kampf ein, um überzeugend nachzuweisen, daß der erste Ansturm zurückgeschlagen sei. Es werden die Unternehmer auch in Zukunft nicht fertig bringen, weitere Unternehmer in den Kampf zu verwickeln; denn erfahrungsgemäß muß ein solcher als verloren gelten, wenn bei Beginn einer solchen Bewegung den Beschäftigten nicht Rechnung getragen wird. Die nun in den verschiedenen Städten von irgendwelchen Mittelpersonen angebahnten Verhandlungen seien an dem Verhalten der Arbeitgeber gescheitert.

Die Arbeitgeber glauben und bis zum 20. Mai nie biegen zu können, bis dahin wären unsere Mittel erschöpft. Nun, wir werden den Kampf führen können, so lange wie es den Unternehmern beliebt. Die Opferwilligkeit unserer Kollegen ist so groß, daß ein Unterwerfen in diesem Kampfe nicht gedacht werden kann. Unter dem Vorwand der Verarmung gab Rechner dem Wunsch Ausdruck, daß so wie bisher weiter gekämpft werden müßte, dann müßte die von den Unternehmern so brutal vorgenommene Ausperrung zu unserem Gunsten verlaufen.

Nachdem noch einige weitere Maßnahmen in Bezug auf Auszahlung der Unterzahlungen, Statistik usw. besprochen worden waren, wurde die von Kampfgemeinschaft erfüllte Versammlung geschlossen.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Sozial.
Zur Bauarbeiterausperrung.
Unter Hinweis auf den Aufruf der Generalkommission werden die Gewerkschaften ersucht, die vom Gewerkschaftsamt herausgegebenen Sammellisten zu benützen. Die Listen werden nur an die Gewerkschaften abgegeben. Die Vertrauensleute der Gewerkschaften, die Beiträge für die ausgesperrten Bauarbeiter annehmen, müssen sich an ihre Gewerkschaft wenden und von dort Listen beziehen.

Aus der Umgebung.
Sozial.
Der Ortsverein der Lohnkassiers des Verbandes der Deutschen Buchdrucker hat eine Ertragssteuer pro Woche und Mitglied von 20 Pf. für die ausgesperrten Bauarbeiter beschlossen. Der Beitrag wurde am Sonnabend erstmalig erhoben.

Achtung, Freiseiler!
In dem Betrieb des Herrn Otto Reyer, Deuben, Döhlener Straße 14, sind die Differenzen beigelegt.

Ausland.

Streik in Pankirchen.
Die Hafenarbeiter und die Metallarbeiter haben die Arbeit niedergelegt. In einer am Montag abgehaltenen Versammlung wurde der Ausstand aller Berufe beschlossen.

Wetterbericht von der Wetterkule an der Augustusbrücke vom 4. Mai, mittags 12 Uhr.
Barometer 746. Regen, Wind.
Thermometer + 10° R.
Thermometrograph Min. + 6, Max. + 9.
Hygrometer 67.
Wasserstand - 98.

Wetterprognose des östl. Meteorologischen Instituts zu Dresden für den 5. Mai 1910.
Nordwestliche Winde; meist bedeckt; zeitweise Aufhellung nicht völlig ausgeschlossen; etwas wärmer; noch zeitweise Regen.

Dresdner Polizeibericht vom 4. Mai.

Am Sonntag fiel ein 12-jähriges Mädchen in der Vorstadt Pankirchen im Paradiesgarten beim Konkreten unterfahren vom Pferde, blieb im Steigbügel hängen und wurde vom Pferd geworfen. Die Leiche wurde sofort geborgen. Es hat eine leichte Gehirnerschütterung und einige Hautabwühlungen erlitten. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr sprang kurz vor der am Sternplatz befindlichen Haltestelle eine Arbeiterin von dem Straßenbahnwagen herab, fiel zu Boden und zog sich eine Gehirnerschütterung und mehrere Verletzungen am Hinterkopfe zu.

Bei Riesa wurde am 4. Mai die Leiche einer etwa 22 Jahre alten unbekannt Person in der Elbe gefunden. Kleidung: Grün, blau, gelb und schwarz karierte Bluse, dunkelblauer Kleiderrock, roter Unterrock, weißes Hemd, gelb. A. H. Die Leiche hat anscheinend seit Monaten im Wasser gelegen. Nähere Auskunft erteilt die Polizeidirektion.

I. Kultur. Für die ausgesperrten Bauarbeiter gingen beim Gewerkschaftsamt bis 2. Mai ein: Langabend durch Paul Schmidt 7,40, Albrecht Rebay, 1. Rate 2.—, Dehmann 1.—, Turnerschaft Pankirchen, Langtour 4,11. Personal der Firma Kautsch, Deuben 21,30. Sortierer und Ritzmacher Eckenbusch, Leberbusch vom Jakob 10.—, G. 5.—, Beihilfeneinstand der Buchdrucker von C. Heinrich 8,50, Sinnatich, Waldschloßhöfen 2.—, R. Reyer 5.—, Otto Hlmann, Brenner 2.—, G. R. durch Kiedner 5.—, O. Pfäfflich durch P. B. 5.—, Durch Rud von L. 1.—, G. —50, P. 1.—, St. —50, Sch. —50, Schn. —50, Arbeiter-Kabfahrerverein Dresden, Langtour Dänalaal, 14,40, R. G. V. Niederkreis, Glaucha, 5,50, Durch Renke von B. 1.—, W. —50, P. —50, P. —50, P. 1.—, Stammgäste des Restaurants Panke 2.—, Insgesamt 103,21 M.

Veranstaltungen für Donnerstag.
Daßbeder, Vormittags 10^{1/2} Uhr Versammlung im Volkshaus. Deutscher Metallarbeiter-Verband, Jugend-Abteilung, Vormittags 11 Uhr Exkursion in das Kunstgewerbemuseum, Elbschiff. Freie Turnerschaft Döhlen-Weißig, Nachmittags 5 Uhr Turnerspiel in Angermanns Gasthof in Döhlen. Turnerschaft der Lohnkassiers-Ortschaften, Nachmittags 6 Uhr Stiftungsfest in der goldenen Weintraube in Niederlösnig. Lauska-Beirdorf und Umgegend, Nachmittags 4 Uhr Versammlung im Gasthof Beirdorf. Weibingen, Arbeiter-Kabfahrer-Verein, Sommerfest. Radeberg, Maurer, Zimmerer, Bauarbeiter, Nachm. 8 Uhr im Gasthof zum Roß Offentl. Gewerkschafts-Versammlung.

Bamf ist nicht nur ein guter, sondern **Bamf** ist überhaupt der beste Malzkaffee der Welt. Trinken Sie daher nur **Bamf**

Herren
Die Wert auf elegante Herrenkleider legen, bietet Gelegenheit, sich mit nur wenigen Mitteln nach Maß angefertigt, von den besten Stoffen, in den neuesten Modellen, ein Schuppen zu erhalten. Ein solches Kleid ist ein wertvolles Kleidungsstück, das sich bei jeder Gelegenheit verwenden lässt.

Rafz-Anzüge
8, 13, 20 M. usw.

Rafz-Paletots
6, 10, 18 M. usw.

Herren-Garderoben-Geschäft
Dresden
Rafzstraße 18, 1. Etage
unweit Poststraße.

Keine Uhr
kostet über **1.50 M.**
zu repar. u. reinigen.
Feder 1 M.
Rafz-Verlagstelle 111.

Inst Römisch
Fettnerstraße 7.

Wasserpumpen
F. E. Zimmermann
Rafzstraße 45.

Konsumverein für Niedersiedlitz u. Umg.
Manufaktur- u. Schuhwarengeschäft, Niedersiedlitz, Schulstr.

Wir empfehlen unseren werten Mitgliedern für **Frühjahr und Sommer** unsere reichhaltige Auswahl in **Mädchen- und Damen-Konfektion, Kostümstücke und Damenblusen, Neuheiten in Kleider- u. Blusen-Stoffen, Damen-Jackets und -Mäntel, Mädchen-Jackets und -Kleider, Turnkleider und -Hosen, Wäsche, Badetücher, Gardinen** in weiß und creme, **Blaudrucks, Satins, Musselins und Wollbatiste.**

Schick garnierte Sporthüte für Damen und Mädchen.

Herren- u. Knaben-Garderobe.
Großes Lager in **Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzügen, Sommer-Paletots u. Wettermänteln** sowie sämtlichen **Arbeitsachen** für alle Branchen. **Herren-Garderobe nach Maß.** Hierzu reichhaltige Musterkollektion.

Herren- und Kinder-Strohhüte.

Schuhwaren.
Großes Sortiment in **Damen-, Herren-, Kinder-, Schnür-, Zug-, Schnallen-, Knopfstiefeln und -Schuhen**, in schwarz und braun, von Kalb-, Ziegen-, Rind-, Rofz-, Vorkalf- und Chevreau-Leder.
Lack- und Ballschuhe, Sandalen, Reise- und Turnschuhe.

Henrik Ibsens Werke
(Meißner-Pramen.)
Mit einer biographischen Einleitung und 2 Bildnissen des Dichters.
2 Bände elegant gebunden **3.75 M.**
Die Volksbuchhandlung
Dresden, Zwingerstraße 21.

Zöpfe, Haar-Unterlagen, auch v. eigenem Haar, bill.
Richard Heger
St. Johannisstr. 12, Hans d. Astenmetzger.
Schönes einf. möbliertes Zimmer an 2 Personen zu verm. Schillerstraße 82, I. b. Dehmann.

Schöne Wohnung, Kammer, Küche, Alkoven u. Zubehör p. 1. Juli Vorwerkstraße 3, II. zu vermieten.

Leere Stube (beisatz) v. e. alter Dame i. d. Nähe d. Wachsbleichstr. sofort z. mieten gel. Näh. Vormerkstr. 3, II. b. Knobber.

4. Kreis. Bezirk Mickten, Uebigau, Trachau u. Kaditz
Den Parteigenossen hierdurch zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Pommer
Otto Hantzsch
Dienstag früh 1/2 11 Uhr im Alter von 42 Jahren gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 2 Uhr, von der Halle des Piesdener Friedhofes aus statt.
Um zahlreiche Beteiligung erucht die Bezirksverwaltung.

Nach langem schweren Leiden verchied Dienstag früh 1/2 11 Uhr mein innigstgeliebter Gatte, unser Onkel, Schwager und Bruder
Friedrich August Otto Hantzsch
Schlosser
im Alter von 42 Jahren. Dies zeigt hierdurch Schmerz erfüllt an Die trauernde Witwe **Anna Hantzsch geb. Ludwig.**
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 2 Uhr auf dem Piesdener Friedhofe statt.

Danksagung.
Zurückgekehrt vom Grabe meiner innigstgeliebten Gattin, unserer unvergesslichen Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Frau
Auguste Alwine Günther geb. Sahr
drängt es uns, für den überaus reichen Blumenbesuch, die allseitige Teilnahme an der Beerdigung, sowie für den Gesang des Dresdner Buchdrucker-Gesangsvereins unseren innigsten Dank auszusprechen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Karl Günther.
Dresden, Leipzig, Berlin, Hamburg, den 3. Mai 1910.

Keine Uhr
kostet über **1.50 M.**
zu repar. u. reinigen.
Feder 1 M.
Rafz-Verlagstelle 111.

Inst Römisch
Fettnerstraße 7.

Wasserpumpen
F. E. Zimmermann
Rafzstraße 45.

Gratis
fertigen ein hochfein gemaltes **Semi-Emailbild** für Strophen usw. bei Kauf einer Postkarte. Zeigen Sie eine Postkarte.
Faust & Beyer
Brennender Platz, im Kaufhaus

Jede Uhr
w. bill. repariert
Neue Feder
1 Mark.
Reinigt. 1.50 M.
P. Fehrmann
Uhrmachermeister
3 Bürgerstraße 3
Gr. Auswahl v. Uhren u. Goldwaren.

Brillen, Klemmer
in Gold, Silber, Doublé, Nidel, Eildopas, Hartgummi, Horn und Stahl, isobolier Ein- u. Glaser v. 1.50 M. an. Reparatur sofort.
F. E. Zimmermann
Ohrhafter 4, a. s. Dr. 100-100/100.

Veraltete Auslässe der Harnröhre
behandelt seit 14 Jahren mit gutem Erfolg
Frd. Heimberg, Naturheil-kundiger
Bautzner Str. 32, 2.

Kranke Frauen
Verlag, Entzündungen, Anisungen, Vorfälle, scharf. Periode, Weibh. Blut, Atembeschung, Magenbrühen, Halsdrüsen, Angstgefühle, Kopf-, Arter., Seitenamern. u. behandelt
Elsa Fischer
Natur-Frauenheilkundige
Ferdinandstraße Nr. 18.
Sprechzeit von 9-11 u. 2-4 Uhr.
Sonntags von 9-11 Uhr.

Sabrräder, neu, v. 40 bis 160 M., geb., 15, 25, 10 M.
bei **Melchner, Foppig & Co.**
Jahresliche, Reparaturen, Ersatzarbeiten aller Systeme schnell, gut u. billigst.
sof. zu vermieten.
leere Stube Poststr. 8, I. r.

Nutblumen vom einfachsten bis zum feinsten, gibt billig, ab **Berta Körner, Leuben**, Pirnaische Straße 18, I. Etage.

Berg- und Touristenstiefel
Wirtschaftel u. Schuhe billig
Rich. Nicolai, St. Nicolaistraße 1.

Pfandgegenstände
Fleiderbetten, Kleidungsstücke für Herren u. Damen. Wäsche billigst zu verkaufen.
Pfandgeschäft, Zirkusstraße 24.

A. Rencker, Uhrmacher u. Optiker
Verkauf u. Reparatur
Bismarckstraße 10
Friedrichs-Verlagung
2. Stern-Strasse u.

Tüchtigen Korbmacher
für geschlagene Arbeit
sucht **Krause, Peterstraße 7.**

Gute Steinbrecher
werden sofort bei gutem Verdienst in Arbeit gesucht
Oberpesterwitz
Peeger, Bruchmeister.

Wasserpumpen
F. E. Zimmermann
Rafzstraße 45.

Brillen, Klemmer
in Gold, Silber, Doublé, Nidel, Eildopas, Hartgummi, Horn und Stahl, isobolier Ein- u. Glaser v. 1.50 M. an. Reparatur sofort.
F. E. Zimmermann
Ohrhafter 4, a. s. Dr. 100-100/100.

Sabrräder, neu, v. 40 bis 160 M., geb., 15, 25, 10 M.
bei **Melchner, Foppig & Co.**
Jahresliche, Reparaturen, Ersatzarbeiten aller Systeme schnell, gut u. billigst.
sof. zu vermieten.
leere Stube Poststr. 8, I. r.

Nutblumen vom einfachsten bis zum feinsten, gibt billig, ab **Berta Körner, Leuben**, Pirnaische Straße 18, I. Etage.

Berg- und Touristenstiefel
Wirtschaftel u. Schuhe billig
Rich. Nicolai, St. Nicolaistraße 1.

Pfandgegenstände
Fleiderbetten, Kleidungsstücke für Herren u. Damen. Wäsche billigst zu verkaufen.
Pfandgeschäft, Zirkusstraße 24.

A. Rencker, Uhrmacher u. Optiker
Verkauf u. Reparatur
Bismarckstraße 10
Friedrichs-Verlagung
2. Stern-Strasse u.

Tüchtigen Korbmacher
für geschlagene Arbeit
sucht **Krause, Peterstraße 7.**

Gute Steinbrecher
werden sofort bei gutem Verdienst in Arbeit gesucht
Oberpesterwitz
Peeger, Bruchmeister.

Deutscher Reichstag.

78. Sitzung. Dienstag, 3. Mai, 2 Uhr nachm.

Am Bundesratsstische: Visco, Delbrück.

Das Zusatzabkommen zu dem Handelsabkommen mit Belgien wird in dritter Beratung debattiert angenommen. Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Revision der

Berner Übereinkunft.

Hierzu liegt ein Antrag der Reichspartei auf Einführung eines Schutzpatentes vor, der die Schutzfrist für Werke der dramatischen und der Tonkunst von 30 auf 50 Jahre verlängert.

Abg. Dr. Wagner (kons.) befürwortet einen weiteren Antrag, der verlangt, daß beim Export von Instrumenten zur mechanischen Wiedergabe von Musikwerken usw. nach Staaten, die dem Urheber keinen Schutz gegen diese Wiedergabe gewähren, die geistige Vergütung zurückgehalten ist. Es liege das im Interesse der deutschen Industrie.

Abg. Diez (Soz.): Wir werden dem Gesetzentwurf zustimmen, wenn keine Verschlechterung hineingebracht wird. Die von den Fabrikanten mechanischer Musikinstrumente verlangte Vergünstigung ist in der Kommission bereits abgelehnt. Die Verleger haben sich jetzt wohl auch im großen und ganzen dazu bequemt, den Fabrikanten billige Bedingungen zu gewähren, und mit einigem Vertrauen wäre eine Umkehr der Interessenten schon zu erzielen. Die Verleger sind nicht ganz schuldlos an dem Mißtrauen, das die Fabrikanten ihnen entgegenbringen. Die bösen Verträge der Verleger mit den Urhebern sind nicht unbekannt und wirken jetzt nicht nur auf die Urheber, sondern auch auf die Fabrikanten ein. Wenn der Antrag Wagner Gesetz würde, so würde eine Einigung zwischen den in Betracht kommenden Korporationen nur erschwert.

Die Abgeordneten Dr. Jund (natl.), Dr. Müller-Reinigen (Volksp.), Berner (Ant.) und ein Regierungskommissar bekämpfen ebenfalls den Antrag Wagner. Derselbe wird abgelehnt.

Abg. Erdpeitz zu Hohenlohe (Reichsp.) befürwortet den Antrag seiner Partei; er sei zwar nicht populär, aber Deutschland dürfe seine großen Helfer nicht schlechter behandeln als die meisten Kulturstaaten.

Abg. Kirsch (Z.), Dr. Jund (natl.) und Dove (Volksp.) bitten namens ihrer politischen Freunde, es bei der 30jährigen Schutzfrist zu belassen.

Abg. Dr. Wagner (kons.) erklärt sich ebenfalls für die kürzere Schutzfrist, ein Teil seiner Freunde stimme aber für die längere.

Abg. Diez (Soz.): Wir haben gar keinen Grund, von der seit-jährigen Praxis abzugehen, durch die wir mehr für die Volksbildung leisten als andere Nationen. Unsere Klassiker sind in das Volk gedrungen, weil ihre Schriften nach einer Frist von 30 Jahren bereits frei wurden. Sogar die überwiegende Mehrzahl der deutschen Schriftsteller und Komponisten selbst tritt für die kurze Schutzfrist ein. Ihre Verlängerung wäre eine schwere Verfündigung an dem deutschen Volke. (Bravo! bei den Soz.)

Der Antrag Hohenlohe wird abgelehnt und das Gesetz nach den Beschlüssen der Kommission angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die

Zuhändigkeit des Reichsgerichts.

Abg. Dr. Thaler (Z.): Die Kommission hat beträchtliche Verbesserungen vorgenommen. Sie hat namentlich die schwerwiegende Bestimmung gestrichen, nach der bei gleicher Entscheidung der beiden Instanzen die Revision wegfällt. Für einen Teil meiner Freunde

ist hiernach der schlimmste Streit des Antages beseitigt. Für einen anderen Teil meiner Freunde bleibt aber die Vorlage nach wie vor unannehmbar. Es würde entzweien das Beste sei, die Zahl der Revisionsinstanzen zu vermindern. (Beifall im Saal.)

Abg. Ostling (Fortfchr. Volksp.): Die Vorlage ist fast verändert worden, das ist ja heute das übliche Schicksal von Regierungsvorlagen. (Beifall.) Mit der Beibehaltung des Diformitätsprinzips ist die Vorlage für uns annehmbar geworden, obwohl mir schwere Bedenken gegen die Erhöhung der Revisionsinstanzen haben. (Beifall bei den Liberalen.)

Abg. Dr. Geinge (natl.) spricht sich im allgemeinen im Sinne des Vortredners aus. Die Erhöhung der Revisionsinstanzen sei wenig menschenswert, aber das sei immerhin der Einführung des Diformitätsprinzips (Beifall der Rechten bei Uebereinstimmung der beiden Instanzen) vorzuziehen. Das Gesetz sei ein Rotzgesetz und unter diesem Gesichtswinkel zu beurteilen. (Beifall bei den Liberalen.)

Abg. Heine (Soz.): Wir erkennen an, daß der gegenwärtige Zustand, bei dem die Termine beim Reichsgericht soweit hinausgerückt werden, unerträglich ist. Wir stimmen deshalb dem Artikel 12 zu, der Zifferstrich vorzieht. Auf die Dauer kann aber die

Vermehrung der Senate allein Abhilfe schaffen. Die Rechtsreinheit wird dabei viel weniger leiden, als durch die Erschwerung der Revision. (Sehr wahr! bei den Soz.)

Niemand wünscht mehr als wir, daß wir wieder in eine Periode größtenteils schöpferischer Tätigkeit gelangen. Statt dessen aber sucht man unter der Hand, so nebenbei wesentliche Stücke des Zivilprozesses zu beseitigen. Das deutsche Volk soll auf der Hut sein, daß ihm auf diese Weise die dritte Instanz nicht genommen wird! (Zustimmung bei den Soz.) Die dritte Instanz ist eine der gesündesten Ideen unseres Zivilprozesses.

Die Kommission hat sich leider nicht auf den Standpunkt der Vermehrung der Senate gestellt, und leider hat sie auch die Erhöhung der Revisionsinstanzen vorgeschlagen. Die Regierung sollte

diesem obidien Mittel der Erhöhung der Revisionsinstanzen

nicht zustimmen. Das „große“ Mittel der Regierung, das Konformitäts- oder Diformitätsprinzip ist ja glänzlich beseitigt, aber dafür haben die liberalen Parteien sich bereitfinden lassen, der Regierung das Obium der Erhöhung der Revisionsinstanzen abzunehmen. Diese Erhöhung ist eine ausgesprochen plutokratische Maßregel. (Lebh. Zustimmung bei den Soz.) Damit wird das Reichsgericht für fast alle Zivilstreitigkeiten des kleinen Mittelstandes und der Arbeiter ausgeschlossen. Nur reichen Leuten bleibt in Zukunft der Vorteil der dritten Instanz. (Sehr wahr! bei den Soz.) Natürlich legen wir die Erhöhung rundweg ab.

Unannehmbar ist für uns ferner die

Einschränkung der Beschwerden

gegen einstweilige Verfügungen. Mit solchen einstweiligen Verfügungen wird nur allzu oft verfahren, in die wirtschaftlichen Interessensämpfe einzugreifen. Lohnkämpfe lahmzulegen. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Auch die Erhöhung der Kosten der Revisionsinstanz ist für uns unannehmbar. Unsere Schlussabstimmung ist davon abhängig, ob die Erhöhung der Revisionsinstanzen angenommen wird oder nicht. (Beifall bei den Soz.) So vermerken wir das ganze Gesetz. (Beifall b. d. Soz.) Staatssekretär Visco akzeptiert die Erhöhung der Revisionsinstanzen, die die Regierung am liebsten selbst vorgeschlagen hätte, wenn sie nicht nach der früheren Haltung des Reichstags Ablehnung geäußert hätte.

Abg. Schulz (Reichsp.) erklärt namens seiner Fraktion die Zustimmung zu den Kommissionsbeschlüssen.

Abg. Senba (Volksp.): Für uns sind die Beschlüsse der Kommission unannehmbar. Vor allem die Erhöhung der Revisionsinstanzen. Da-

durch wird das Reichsgericht der Arbeitertasse um den kleinen Rest des Mittelstandes verholten. Das einzig richtige Mittel zur Beseitigung des Reichsgerichts liegt in der Vermehrung der Senate. (Beifall.)

Abg. v. Tamm (Fortfchr. Vereinigt.) stimmt den Kommissionsbeschlüssen zu.

Abg. Dr. Wagner (kons.) verteidigt die Erhöhung der Revisionsinstanzen.

Tamm schließt die Generaldebatte. Abg. Schmidt-Barburg (Z.) begründet einen Antrag, sobald es sich um die Verlegung des Kronenmarktes handelt, Reichsgericht zulässig sein soll. Er hofft, der Reichstag werde sich nicht dazu ergeben, das Recht des Kronen zu appellieren an das warne Herz der Abgeordneten (Beifall bei den Soz.) und bitte um Annahme seines Antrages. (Beifall im Saal und bei den Soz.)

Abg. Heine (Soz.): Wir haben einen Antrag gebracht, der sich in gleicher Richtung bewegt. Sachlich ist er gleichbedeutend mit dem Antrag Schmidt-Barburg, er ist aber sprachlich besser formuliert. Der Herr Vortredner hat aber seinen Antrag in warmen Worten und in so edler Weise seinen Antrag empfohlen, daß es uns auf die Form nicht ankommen soll. Nur auf die Sache kommt es uns an, und wir ziehen deshalb unseren Antrag gegenüber dem Antrag Schmidt-Barburg im Zentrum und bei den Soz. Staatssekretär Visco bittet, den Antrag abzulehnen.

Abg. v. Tschombowski (Volksp.) tritt für den Antrag Schmidt-Barburg ein. Die Entlastung des Reichsgerichts dürfe nicht durch unzulässige Verschlechterungen erkauft werden. Redner begründet ferner einen Antrag auf generelle Streichung der Revisionsbeschränkungen.

Abg. Dr. Spahn (Z.) wendet sich gegen den Antrag Schmidt-Barburg. Man dürfe in dieser Frage nicht an das Herz appellieren, sondern sich nur von nüchternen Erwägungen des Verhältnisses lassen. (Lebh. Beifall rechts und bei einem Teil des Zentrums.)

Abg. Hildenbrand (Soz.) bittet um Annahme des Antrags Schmidt-Barburg. Die Ablehnung des Antrags würde die Revisionsinstanzen noch verstärken, die durch die Erhöhung der Revisionsinstanzen den minderbemittelten Schichten der Bevölkerung zugunsten wird. (Lebhafte Zustimmung bei den Soz.) Es ist schon bemerkenswert genug, daß das Plenum vorwiegend die Erhöhung der Revisionsinstanzen bewilligen wird. Um so nötiger ist es, daß wir wenigstens eine Verschlechterung des Urteilsrechts vermeiden. (Lebhafte Beifall bei den Soz.)

Abg. Schmidt-Barburg (Z.) dankt für die Unterstützung gegen seinen Fraktionsfreund Spahn. Rechtsfragen müsse man mit Kopf und Herz erwägen.

Die Kommissionsfassung wird von der Rechten, den Nationalen Liberalen, den Freisinnigen und einem Teil des Zentrums (unter anderem Abg. Gröber) gegen Sozialdemokraten, Polen und einen Zentrumsteil (darunter die Abgg. Thaler, Erdberger, Schmidt) angenommen.

Darauf verlegt das Haus die Weiterberatung auf Mittwoch 1 Uhr. Schluß 8 Uhr.

Victoria-Salon.
Komiker Hartstein mit dem „Brave Ghemänner“
und gänzlich neues Programm.
Anfang 8 Uhr. Vorverkauf im Vestibül.

Esst Pfunds Yoghurt!

Hergestellt nach orientalischem Originalverfahren unter ständiger chemischer und bakteriologischer Kontrolle.

Was ist Yoghurt? Pfunds Yoghurt ist ein reines Milchpräparat, hergestellt durch Säuerung mit den charakteristischen bulgarischen Milchsäure-Bazillen. Fremde Zusätze sind in Pfunds Yoghurt nicht enthalten. Pfunds Yoghurt ist von geleeartiger Beschaffenheit und schmeckt angenehm säuerlich. Er ist kühl aufzubewahren und

möglichst täglich frisch zu beziehen. — Zuerst war es Prof. Dr. Metschnikoff in Paris, der auf die günstigen Wirkungen des bulgarischen Yoghurt auf die Gesundheit aufmerksam machte. Nach ihm haben dann zahlreiche Aerzte Yoghurtkuren mit grossem Erfolg verordnet, vor allem bei Störung des Verdauungskanal, bei Leberleiden, Arterienverkalkung, Diabetes, zur Blutreinigung (Entgiftung des Körpers), zur Verhinderung von Stoffwechsel-Krankheiten usw. — Prof. Dr. Metschnikoff hat u. a. auf die interessante Tatsache hingewiesen, dass sich in Bulgarien mit nur 4 Millionen Einwohnern 3800 Yoghurtesser befinden, die über 100 Jahre alt sind. In ganz Deutschland wurden bei 61 Millionen Einwohnern nur 71 Personen über 100 Jahre alt. — Pfunds Yoghurt kann so gegessen werden, wie wir ihn liefern. Je nach Geschmack auch mit geriebener Semmel, Biskuit, Zwieback, Fruchtsaft oder Zucker.

Zur Beachtung! Mit den vielfach den Haushaltungen angebotenen „Pilzen“ zur Yoghurtbereitung kann man niemals Yoghurt herstellen! Infolgedessen fällt auch hier die Wirkung des Yoghurt fort! — Sorgfältige Untersuchungen von im Haushalte hergestellten Yoghurt in unser chemisch-bakteriologisches Laboratorium kostenlos vor.

Bestellungen nehmen entgegen: das **Hauptkontor**, Bautzner Strasse 79-81 (Fernsprecher Nr. 3831 u. 3832) sowie die **51 Verkaufsstellen** und **71 Ausfahrer** der

Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund.

Strassburger Hut-Basar
: Dresdens grösstes :
Spezial - Hutgeschäft

Hüte

| | |
|---------------------|----------|
| Marke „Fortschritt“ | Mk. 2,80 |
| Marke „Monopol“ | Mk. 3,50 |
| Marke „Phönix“ | Mk. 4,00 |
| Marke „Rekord“ | Mk. 5,50 |

Pa. deutscher Haarhut

I. Geschäft:
Wettiner Strasse
Ecke Zwingerstrasse

II. Geschäft:
Hauptstrasse Nr. 2
Ecke am Markt

Bitte ausschneiden!
Ein Vorzug bietet sich jetzt im Einkauf von Anzügen für Herren, Jungen u. Knaben. Die Pfingsten: Ausnahmepreise. Bringer dieses erhält 1/2 Rabatt.
Regels Nacht., Weiße Gasse 8
Schneidher Alex. Kasal.

Gebr. Eichhorn
Trompeterstr. 17
Enorm billig:
Kinderwagen u. Sportwagen
Bismarckstr. 10/11/12

Postkarten
mit eigener Photographie
4 St. 1 M., Tugend 1,40 M.
Lieferung
Photograph Richard Jahnig
Karlstr. 12, in Haus v. Vogel & Lutz
m. Anz. u. neu. f. 38 M.
an verl. Oberstr. 10, 1. L.

Dandw. Leiterwagen, Schubfarr, Blattbr., Wolchwannen, Haus- u. Küchengeräte, Haus- und Kellerleitern, Rollenstäbe, eis. Gartengeräte, ergeb. Spielwaren, eine Häder v. 2cm an z. billigst. Nalzmüller, Polswarenfabrik, Galericstr. 24.

Herren - Wäsche
Krawatten, blaue Anzüge
kauft man am billigsten bei
E. Köhler, Am See 13.
4 bessere Herren-Anzüge (Bellegend) billig u. verl. Tuchlager
Steinstrasse 8, l. Ecke Marschallstr.

Tuch - Reste
für Herren und Knaben-Anzüge, Dolent, Galerotte, Anzüge, Jackets bedeutend unter Preis.
Tuchlager, Villmeyer Str. 47.

Kinderwagen, Sportwagen
staumend billiger als in Läden
Lillongasse 8, parterre

Fahrräder!
 Rollen vor, Modelle ganz billig ab.
 Habe großes Lager allermoderster Modelle
Räder
 Auswahl in Ersatzteilen.
Bürgerstr. 42
 Kein Laden.
Gelegenheit!
Teppiche
Gardinen
 haltbare Qualität, 30 Pf. bis 1 M.
Abgepaßte Fenster
 1.80 bis 8 M.
Tragenstoffe
 30, 50, 70 Pf., 1 M.
Tragen (abgepaßt)
 1.50 bis 4 M.
Stores
 Stall und Erdstall 60, 2.50-8 M.
Teppiche
 4.50 bis 75 M.
Teppiche
 12 bis 120 M.
Teppiche
 oriental. u. Gobelin's sehr preiswert.
Portieren
 Tisch, Tuch u. Blüsch 3 bis 15 M.
Tischdecken
 Tisch, Tuch u. Blüsch 90 Pf. bis 15 M.
Woll-Bezüge
 5-20 M.
Schlafdecken
 80 Pf. bis 5.- M.
Wollhaar-Decken
 8 bis 18 M.
Wolldecken
 5 bis 18 M.
Wolldecken
 15 bis 30 M.
Wolldecken
 90 Pf. bis 4 M.
Starers
 Tisch- und Gardinenhaus
 Dresden
 Dresdenstr. 33
 I. u. II. Etage.
 Kein Laden.
Starers
 Dresden
 Dresdenstr. 33
 I. u. II. Etage.
 Kein Laden.
Starers
 Dresden
 Dresdenstr. 33
 I. u. II. Etage.
 Kein Laden.

Schon ein Kind
 kann die große Ersparnis berechnen, welche durch Verwendung der beliebten

Solo

Margarine

anstelle von **Butter** erzielt wird.

Überzeugen Sie sich selbst durch eine Probe!
 Man versuche auch die Delikatess-Margarine

Rheinperle

den beliebten Butter-Ersatz der feinen Küchel

Allein-Fabrikanten: MOLL, MARGARINE-WERKE
 JURGENS & PRINZEN, G. m. B. H., GOCH (Rhd.)

E. PASCHKY

Soeben und nochmals morgen früh von lebensfrischen, freilich knappen Zufuhren eintreffend:

Kabljan, „Helgol.“, ohne Kopf in prachtvollen fetten, grünen Fischen . . . Pfund **28** Pf.

Seelachs, „Helgol.“, ohne Kopf in fetten, fleischigen Fischen . . . Pfund **28** Pf.

Seeaal, „Helgol.“, ohne Kopf in feinsten garfleichigen Fischen . . . Pfund **28** Pf.

Schellfisch ohne Kopf in silberblanken, großen Fischen . . . Pfund **28** Pf.

Seekarpfen, 1- bis 2-Pfünder . . . Pfund **28** Pf.

Kabljan, „Helgol.“ in 2- bis 4-pfündigen Prachtstücken . . . Pfund **25** Pf.

Seehecht ohne Kopf delikater Ersatz für Zander, in Fischen . . . Pfund **35** Pf.

Flusslachs in etwa 8-pfündigen Fischen . . . Pfund **85** Pf.

Von täglich frischem Rauch:

Kieler Speckaal, ff. harter . . . 1/2 Pfund **20** Pf.

Flusslachs in fetten, milden Stücken . . . Pfund **120** Pf.

Fettpöcklinge, ff. große . . . 5 Stück **20** Pf.

Ritzen mit etwa 25 Stk. **85** Pf., 10 Ritzen a **80** Pf.

Hart geräucherter Fettpöcklinge . . . 5 Stück **20** Pf.

Echte holländ. Korbpöcklinge . . . 10 Stück **30** Pf.

Lachspöcklinge . . . 4 Stück **20** Pf.

ff. ger. Schellfisch . . . 1/2 Pfund **15** Pf.

ff. ger. Flundern . . . Pfund **20** Pf.

ff. ger. Seelachs . . . 1/2 Pfund **20** Pf.

Von eigener bewährter Konfektbereitung:

Matjesheringe, fett und hart . . . Stück **10 bis 15** Pf.

KIOS Elegant 1 Alton 2 Korprinz 3 Pfg.
 Klass. No. 1 Nasos Abu Sektim 3 Pfg.
 Türk. Tabak- & Cigaretten-Fabrik „Kios“ o. E. Robert Böhme, Dresden.
 Lieferant der französischen Tabak-Regie.

Putzin

bester flüssiger Metallputz
 Macht das schmutzigste Metall im Nu blitzblank

überall erhältlich

Kinder- u. Sportw. (auch gebt.) Bade u. Waichw.
 Alle Rep. wird. Ich u. bill. ausgef.
 Techniker, Isopauer Straße 38.

Reisebuch für Sachsen. Der Stern (auch erschienen Fr. 10 Pf.)
 Neuestes Reisebuch, Schellfische 26
 Neues Reisebuch, Schellfische 26

Immer schön ist eine Frau mit einem Federhut!

Ich habe wieder 10.000 Federn gekauft und verkaufe **echte Straußenfedern** mit schönem, starkem Stiel, 95-100 cm lang für 1 M., circa 50 cm lang für 3 M. **Neu! Chantecler Federgefäße** 2.50 M., 3.25 M., 4 M.

Hesse, Scheffelstraße 10-12.

Möbel Merkur
 und alle anderen Waren liefert in altbekannter Güte und preiswert

Auf Kredit!
 44 Pillnitzer Str. 44.
 Anzahlung von 3 Mk. an.
 Abzahlung von 1 Mk. an.
 Kinderwagen.

ohne Anzahlung
 erhält jeder Kunde, der sein Konto beglichen hat

10 Proz. Rabatt
 erhält jeder, der seine Zahlung regelmässig selbst bringt.

Am Boykott der Dresdner Volkszeitung nicht beteiligt, da Nichtmitglied der Vereinigung d. Dresdner Kreditgeschäfte.

Im Sturm erobert

hat Gentner's **Goldperle** die Herzen aller Damen höchsten u. praktischen Geschenkbildern. Man achte beim Einkauf genau auf den Namen „Goldperle“ u. Schutzk. Kammerfeger. Allein-Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Musik-Instrumente aller Art
 kauft, tauscht und repariert
 nur **Ziegelstraße 13**
 Edhaus Steinfraße.

12 Kabinett-Photographien von 3 M.
 an liefert
 Photograph **Rich. Jählig**
 Marienstraße Nr. 12
 im Hause von Weigel & Reeb.

Sie kaufen am billigsten

Herrenschnur . . . Paar **5.50**
 Herrenschnur . . . Paar **7.50**
 Damenstiefel . . . Paar **6.00**
 Kinderstiefel . . . Paar **4.00**

Farbige Schuhe bei Reich
Dr. Brüdergasse 5, 1.

Das neue Rad
 1910 in allen Preisen und hervorragender Ausführung bei **Sander & Fichtner**
 •• Dresden-Cotta ••
 Warthaer Strasse 37.

Verkaufsheine, gute W. Weber, Joppen. Anzüge kauft **Gebler**, Schneidermeister, Drehgasse 8, 1.

Haare
 kauft und bezahlt bis mit 20 M. pro Pfund oder verarbeitet den Damen garantiert unzerstört, daher farbecht, in eleganter, toller Ausführung zu folgenden Preisen: Kopf 1.50, Haarhaare 1.25 M., Strähnen 1.00, Fedentuff 0.60 usw.

Frau Emma Schunke
 Haarmanufaktur
Schloßstraße 19, I.

Freie Auskunftsstelle für Erfinder
 DRESDEN-A. Waisenhausstr. 32.

Seltene Gelegenheit!
 Zwei engl. sehr gewöhnl. Berth. mit Patentmatratzen (Handfrei) bill. vert. Dürerplatz 20, 4. L.

In unserem großen Laden
 kaufen Sie viel vorteilhafter als in sogenannt Sinter-treppengehäften, weil Riesen-umsatz und kein Zwischenhandel.

Kinderwagen, rund, von 12.50 an
 edig . . . 18.-
 Sportlichewagen . . . 13.50
 Sportwagen . . . 4.-
 Sinterklappstühle . . . 3.50

Streng reelle Bedienung.
Gebrüder Eichhorn
 Trompeterstraße 17
 nächst der Prager Straße.
Gr. Spezialhaus Dresden.

Maß-Anzüge
 herrschaftlich getragen
 teils in guter Seide auch für Corp. Figuren, sowie **neue** für M.
 9.-, 12.50
 15.-, 18.-
 usw.

Jünglings-Anzüge
 von M. 7.50
 für Anaben von M. 4.50 an.
 Grosse Auswahl in den schönsten Mustern.
Enorme Posten Stoff- und Arbeiterhosen und Schuhwerk.
L. Dresdner Zentral-bekleidungs-halle
 13 Neue Gasse 13

Anmut
 verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz u. ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt: **Stechenschild-Lilienmilch-Seife** von **Seemann & Co., Badisch** Preis à St. 50 Pf. Ferner macht der **Lilienmilch-Cream-Toda** rote u. spröde Haut in einer Nacht weich u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei **Bergmann & Co., König-Jobann-Str.** Hermann Reeb, Altmarkt 5
 Weigel & Reeb, Marienstr. 12
 C. G. Klepperfeld, Frauenstr. 9
 Max Häufig, Rosenstr. 24
 Heier, Otto, Annenstr. 31/32
 Walter Hahn, Pleisewitzer Str. 18
 In Bieichen: Ernst Dressler,
 In Trachau: Heier, Berner,
 In Blaus: Eugen Dittmar,
 In Cotta: Wilh. Heymer,
 In Kötzau: W. Franz.

Wobere Bettstellen mit Pat. Ref. Matr., Antica-Matr. u. Kissen von 35.00 M. an.
 Unerreichte Auswahl.
Tränkners Möbelhaus
 Görlitzer Straße 21/23.

Mutterspritzen
 mit 2 Kanülen von 1.75 M. an, Eukalyptus, Verbinder, Menstruationspulver, Verfallsbinden u. dergl.
Frauen-Artikel
 Preisliste gratis. Auf Best. 14 Tag. abgel.
Frau Heusinger
 37 Am See 37, 6a
 Dippoldisdorfer Platz.
 Man achte auf die Firma.

Freie Auskunftsstelle für Erfinder
 DRESDEN-A. Waisenhausstr. 32.

Seltene Gelegenheit!
 Zwei engl. sehr gewöhnl. Berth. mit Patentmatratzen (Handfrei) bill. vert. Dürerplatz 20, 4. L.

nicht
 igen,
 der
 Aus-
 bes-
 esgl
 Kopf
 Re
 am
 aus-
 Die
 offen
 Ge-
 Ent-
 ions-
 den;
 dem
 der
 30 g
 aber
 dem
 Ge-
 heint
 be-
 halts
 rre".

erteil
 der
 In
 jeder
 welt-
 it er
 rhob.
 Kann
 oten.
 blieb
 stität
 offen
 fügen
 in
 gegen
 und
 der
 Das
 leiten
 nigen
 g t e

mit
 tenen

ein-
 des
 unfeh
 nach
 der

i von
 Ber-
 eine
 n, ist
 das

hat
 von
 i Be-
 licht

amm-
 e d e
 amm-
 stelle
 unter
 egen-
 ollen
 lägen
 die
 timmt
 Der
 iddie,
 ärtig
 i Re-

Wert
 n bor
 h die
 raupf-
 in der
 fäher
 i auch
 eden
 urd-
 t den
 bereit
 egein.
 erneut
 ihama
 i, das
 m ist
 er ist
 i (ford-
 em ist
 i ber-
 strum
 traad-
 erzeit
 dreier
 hweiss,
 r dor-
 Ver-
 capben
 Punkte
 he die
 ngen
 diesem
 stehen-
 ihama
 a; bis
 isgang
 r Ve-
 flären.
 g den
 alle
 is die
 rn.
 Müller
 haben,
 t Det-

Wäsche wasche dich selbst!



Persil

bewirkt dies Wunder ohne Mühe und Arbeit, ohne Reiben und Bürsten, ohne zweimaliges Kochen und ohne Zusatz von Seife, Soda oder anderen Waschmitteln. Es genügt einmaliges etwa halbstündiges Kochen und

die Wäsche verlässt den Waschkessel

blütenweiss wie auf dem Rasen gebleicht. Selbst die hartnäckigsten Flecken, wie z. B. von Obst, Tinte, Kakao, Sauce, Rotwein, Fett oder Schweiß etc. verschwinden spurlos, ohne dass das Gewebe im geringsten angegriffen wird, da Persil absolut frei ist von scharfen oder giftigen Stoffen, wie Chlor, Chlorverbindungen etc. Die Wäsche wird vielmehr durch Fortfall des sonst so schädlichen Reibens und Rüstens ausserordentlich geschont, daher längere Haltbarkeit und langsamer Verschleiss namentlich zarter Stoffe, wie Spitzen, Gardinen, Batist etc.

Auch für Wollwäsche eignet sich Persil hervorragend!

Für die völlige Unschädlichkeit und Gefahrlosigkeit leisten wir weitgehendste Garantie!

Millionen Hausfrauen aller Länder verwenden Persil ständig und preisen seine vorzüglichen Eigenschaften: brauchen Sie es auch, Sie ersparen sich viel Ärger und waschen billiger und besser wie bisher.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

Bei ganz besonders schmutziger Wäsche kann die glänzende Wirkung von Persil durch vorheriges Einweichen in Henkel's Bleich-Soda noch unterstützt werden. Auch zum Reinigen von Küchengeräthen, zum Hausputz etc. wird dieses seit über 33 Jahren weltbekannte Waschmittel von den Hausfrauen mit Vorliebe verwendet.

Henkel's Bleich-Soda.

Benutzen Sie Ihr freies Wahlrecht!
und bedenken Sie Ihren Bedarf in

Herren- u. Damenwäsche

nur bei **F. Gieske, Dresden-A.**

Wettiner Strasse 46
Spezialität: Damenblusen, Schürzen, Gürtel, Hülsen usw.
Auf Wunsch nach Maß ohne Preiserhöhung.

Für konkurrenzlos billige Preise wird im voraus garantiert.

Aus den deutschen Kolonien

kommen zum grossen Teil die Cocosnüsse, deren Mark den Grundstoff bildet zur Herstellung von

Palmafo

allerfeinste Pflanzenbutter-Margarine
— wirklicher Ersatz für feinste Meiereibutter — und

Manna

das feinste Cocospeisefett zum Kochen, Braten und Backen, von grösster Ausgiebigkeit und sparsam im Gebrauch.

Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Dahrenfeld

Paul Kaden Wäsche u. Manufakturwaren
Spezialität: Turnbekleidung
Pieschen, Torgauer Strasse 33.

Möbel Curt Wilkerling
Pieschen, Mohrstr. 2. Ausg. an! Grösstzahl.

Der rechte Weg

sich mit wirklich schicker und eleganter Kleidung zu versehen, ist für die elegante Herrenwelt bereits

kein Geheimnis

mehr. In dem Kaufhaus für Monatsgarderoben, Prager Strasse 26, erhalten Sie, allerdings

nur für Herren

von Millionären, Doktoren, Reisenden, Offizieren sowie feinsten Kavaliere nur wenig getragene, in den ersten Werkstätten Deutschlands und des Auslandes, teils auf Seide, gearbeitete, an Stoff und Haltbarkeit unübertroffene

Serie I Serie II Serie III
Mass-Anzüge 10.— 14.— 20.— usw.
Mass-Paletots 8.— 12.— 18.— usw.

Kaufhaus für Monatsgarderoben

Dresden-A., Prager Strasse 26

Grösstes Spezialhaus für Monats- und Abonnements-Garderoben.

Einzig streng reelles christliches Geschäft dieser Art am Platze.

Abteilung II: Elegante neue Garderoben.

Für Reflektanten dieser Abteilung bleiben wir nach Kräften bemüht, immer das Neueste und Beste vom Besten zum Verkauf zu bringen.

NB. Durch grössere Abschlüsse mit nur ersten Abonnementshäusern sind wir in der Lage, unserer w. Kundschaft in Monats- und Abonnements-Garderoben etwas ganz Vorzügliches zu bieten und können dadurch selbst dem vorzüglichsten Geschmacke gerecht werden. Ausserdem werden sämtliche Kleidungsstücke in unserem eigenen, von ersten Kräften geleiteten Ateliers nach jedem Geschmack vollständig kostenlos umgearbeitet. — Wir machen ferner darauf aufmerksam, dass jedes Kleidungsstück auf Tage, Wochen u. Monate verliehen wird, von 1.50 M. an. — Verliehen gewes. Anzüge u. Paletots werd. erholb. unt. freis verkauft.

Platten-Appar

nur eigener Fabrikat



aussergewöhnlich

Auf Wunsch Teles

Ricken-Hörrohr

Schall-Plat

25 cm. Doppelseitig

von 1 Mark 50

Zonophon

Katalog gratis

Otto Frie

13 nur Siegel

nr. 1. und 2. Preis

Das beste Waschm

1/2 il Paket 15 Pf

Garantien

frei von

das beste Waschm

1/2 il Paket 15 Pf

Das beste Waschm

1/2 il Paket 15 Pf

Das beste Waschm

1/2 il Paket 15 Pf

Das beste Waschm

1/2 il Paket 15 Pf

Das beste Waschm

1/2 il Paket 15 Pf

Das beste Waschm

1/2 il Paket 15 Pf

Das beste Waschm

1/2 il Paket 15 Pf

Das beste Waschm

1/2 il Paket 15 Pf

Das beste Waschm

1/2 il Paket 15 Pf

Das beste Waschm

1/2 il Paket 15 Pf

Das beste Waschm

1/2 il Paket 15 Pf

Das beste Waschm

1/2 il Paket 15 Pf

Das beste Waschm

1/2 il Paket 15 Pf

Das beste Waschm

1/2 il Paket 15 Pf

Das beste Waschm

1/2 il Paket 15 Pf

Das beste Waschm

1/2 il Paket 15 Pf



Honigkuchenbäckerei
von **Ernst Schäfer**
Rehefelder Strasse 72

Bringt ihre bei Sommerfeiern so beliebten und gut eingeführten Waren in freundliche Erinnerung und bittet die Herren Vereinsvorstände und verehel. Gemeindefürsorge den Bedarf um gütige Berücksichtigung.

150 hochfeine Kinder-, Sport- und Viehwagen werden, um bis **Pfingsten** an räumen, eminent billig ausverkauft.

Ueberholer, 5-24 Pf. Grösster, Luftfr. 6.

Möbel-Centr

Waldstr. 102, Fuchs 1100
Freiburger Platz